

TÜRKEI-SPIEGEL



SOZIALISMUS UND DEMOKRATIE

von YUNUS KAL



İÇİNİN SESİ PUBLIKATIONEN
DEUTSCHE SERIE 6

“Die Epoche des Sozialismus ist eine Epoche revolutionärer Umformung, die sich von der Revolution bis zum Kommunismus erstreckt. Die bestimmende Eigenschaft dieser Epoche ist die Abschaffung der Ausbeutung und des Privateigentums an Produktionsmitteln, aber auch die fortbestehende Trennung zwischen Kopf- und Handarbeit. Infolgedessen ist die Verwaltung des Staats noch eine Domäne der *Experten*. Daher ist der wichtigste Kampf dieser Epoche revolutionärer Umformungen, die wir Sozialismus nennen, der Kampf darum, ob die Staatsverwaltung, die noch eine Domäne der Experten ist, sich vom Volk isoliert oder nicht, ob sie dem Volkswillen untergeordnet wird oder nicht. Das ist ein wichtiger Widerspruch in dieser Epoche, die das erste Stadium des Kommunismus darstellt. Das Bestehen eines Verwaltungssektors, einer Bürokratie, ist noch notwendig. Aber dieser Staat ist ein Staat der Arbeiterklasse. Das Problem ist, ob dieser Expertensektor Staat dem Willen der Mehrheit der Arbeiterklasse untergeordnet wird oder nicht, und in welchem Grad.

Entsteht eine Diskrepanz in dieser Sphäre zwischen der Diktatur des Proletariats als Wesen und der demokratischen Praxis als Form, so bedeutet das, dass der Staat dem Einwirken des Proletariats entglitten ist. Da der Staat die Domäne der Experten bleibt, funktioniert er in einer vom Proletariat nicht hinlänglich beeinflussten Weise. In ihrem Wesen repräsentiert die Diktatur des Proletariats die Interessen der Mehrheit, und Demokratie bedeutet Herrschaft der Mehrheit. Wenn aber die Mehrheit an Staatsgeschäften keinen Anteil hat, bedeutet das, der Staat hat sich der Mehrheit entzogen. Das nennen wir *bürokratische Deformierung*.”
(Auszug aus dem Text)

“Sozialismus und Demokratie” können Sie zum Preis von 5 DM von der IVDRT beziehen.

TÜRKEI-SPIEGEL

Nr.6

Februar 1986

In eigener Sache

Das Erscheinen des vorliegenden *Türkei-Spiegels* hat sich aus verschiedenen Gründen einige Monate verzögert. Wir haben uns bei der deshalb notwendigen Auswahl der Beiträge für diese Ausgabe auf die Vorgänge in der Kommunistischen Partei der Türkei-*İşçinin Sesi* und deren Aktivitäten konzentriert, weil sie in unseren Augen zu den hoffnungsvollsten Entwicklungen der letzten Monate in der revolutionären Bewegung der Türkei gehören. (Der folgende *Türkei-Spiegel* wird wieder ein breiteres Spektrum an Themen aufweisen.)

Nachdem seit den Vierten Parteitag von 1932 mehr als ein halbes Jahrhundert verstrichen war, trat 1985 der lang erwartete Fünfte Parteitag der Kommunistischen Partei der Türkei zusammen.

Von 1979 bis 1984 hatte der *İşçinin Sesi*-Flügel der Kommunistischen Partei der Türkei für die Abhaltung eines Parteitages gekämpft, der die Probleme in der Partei lösen und es ihr ermöglichen würde, den von den rapiden Veränderungen in der Türkei bedingten Herausforderungen zu begegnen. 1984 hielt nun aber die zentristisch-opportunistische Führung der Partei eine Zusammenkunft ab, die sie als "Fünften Parteitag" bezeichnete, obwohl diese Führung schon längst jede Legitimität eingebüsst hatte. Vertreter von *İşçinin Sesi* wurden nicht eingeladen.

Daher hatte *İşçinin Sesi*, bis dahin ein Flügel der Kommunistischen Partei der Türkei, keine andere Alternative, als sich als separate Partei zu konsolidieren. 1985 hielt sie ihren ersten, das heisst, ihren Gründungsparteitag ab, der gleichzeitig der Fünfte Parteitag der Kommunistischen Partei der Türkei war.

Der Parteitag kam unter der Parole: "Die Türkei braucht eine starke Partei" zusammen. Es gibt heute viele Parteien in der Türkei, parlamentarische und ausserparlamentarische, rechte und sozialdemokratische. Aber es gibt nicht eine einzige Partei der Arbeiterklasse und Werktätigen und für sie. Es gibt



Inhalt

5.(1). Parteitag der TKP- <i>İşçinin Sesi</i>	
— Statement des Zentralkomitees	S.2
— Eröffnungsrede des Genossen Veli Dursun	S.3
— Bericht der Mandatsprüfungskommission ...	S.3
— Bericht des Koordinationskomitees	S.4
R. Yürükoğlu	
Die TKP steift ihre Haut ab	S.9
Zweite Piratensendung der TKP- <i>İşçinin Sesi</i>	
— "Sie zielen auf uns"	S.14
— "Achtung, Achtung, hier spricht İS"	S.17
— "Herrscht Demokratie?"	S.18
Ayla Antepli	
Spenden, Opferbereitschaft und die letzte Zuflucht übler Kerle ...	S.21
Nazım Hikmet	
Angina pectoris	S.23
Sie	S.24

nicht eine einzige Partei, die eine Lösung für die anhaltende politische und ökonomische Krise der Türkei

hätte. Darum braucht die Türkei eine starke Kommunistische Partei.

Der Parteitag wurde einberufen, als der Faschismus in der Türkei zerfallen war und einer höchst labilen, in schneller Veränderung begriffenen Übergangsperiode Platz gemacht hatte. In dieser Periode gehen Folter und massive politische Unterdrückung Hand in Hand mit offener politischer Diskussion — sogar von früheren Politikern wie Demirel, denen eigentlich jede politische Betätigung verboten ist —, stürmischen Gewerkschaftssammlungen und Protestdemonstrationen gegen die Regierungspolitik.

Während einige Organisationen und Parteien der "Linken" immer noch behaupten, in der Türkei herrsche Faschismus, riefen tausende von Teilnehmern an einer Massenveranstaltung der SODEP in Ankara "Nieder mit dem Faschismus" und "Schluss mit der Folter" (*Cumhuriyet*, 3. Juni 1985). Zu einer zweiten SODEP-Demonstration unter den Parolen "Die Kerker müssen leer werden" und "Nieder mit dem Faschismus" kamen hunderttausende Teilnehmer. Es gab Zusammenstöße mit der Polizei, und 43 Personen wurden festgenommen (*Cumhuriyet*, 9. Juni 1985).

Bewegungen in der Parteienlandschaft haben seitdem zur Bildung neuer politischer Parteien geführt. Die aus dem öffentlichen Leben verbannten früheren Parteiführer mischen aus den Kulissen kräftig mit. Besonders der frühere Ministerpräsident Demirel hat ständig mit seinem Nachfolger Özal und sogar Präsident Evren öffentliche Auseinandersetzungen. Meinungsumfragen geben der Regierung Özal verheerende Noten. Die Unzufriedenheit der Massen macht sich in einer Vielzahl von Protestaktionen an der Basis Luft.

All das sind Zeichen des wachsenden Zorns und Ressentiments der Bevölkerung gegen die Regierung, die in jedem Bereich so viel Leiden verursacht hat. Die Türkei braucht eine starke Kommunistische Partei, wenn diese Stimmung nicht zum Nachteil der Bevölkerung ausgebeutet werden soll, wie es in der Vergangenheit so oft der Fall gewesen ist.

STATEMENT

Die Kommunistische Partei der Türkei hat ihren 5.(1.) Parteitag abgehalten. Wir gratulieren unseren Genossen und der Arbeiterklasse zu diesem Parteitag.

Unser Parteitag trat ein halbes Jahrhundert nach dem Vierten Parteitag zusammen. Er schuf eine neue organisatorische Struktur, in der das gesamte kommunistische Erbe der Kommunistischen Partei der Türkei mit der kommunistischen Erfahrung *İşçinin Sesi* vereinigt ist. Aus diesem Grund ist der Fünfte Parteitag der Kommunistischen Partei der Türkei gleichzeitig der Erste Parteitag der Kommunistischen Partei der Türkei-*İşçinin Sesi*.

Unser Parteitag stellte die Erfolge im langjährigen theoretischen, politischen und organisatorischen Kampf gegen den Opportunismus unter Beweis. 16 Parteiorganisationen waren auf dem Parteitag vertreten; die Teilnehmerzahl war doppelt so gross wie bei der Zweiten Konferenz; unter den Teilnehmern waren Genossen, die gerade aus dem Gefängnis entlassen worden waren.

Unser Parteitag nahm einstimmig das Parteiprogramm und das Parteistatut an, die die kollektive Arbeit und Erfahrung der Partei geschaffen hatten. Auf diese Weise bekam die kommunistische Bewegung der Türkei ein marxistisch-leninistisches Programm und ein Statut, die den Erfordernissen der Situation im Land und dem gegenwärtigen Stadium des Klassenkampfes gerecht werden.

Gleichzeitig betonte unser Parteitag, der, was die Vorbereitung, Diskussion und Annahme des Statutes und verschiedener Resolutionen betrifft, von den breitesten demokratischen Prinzipien geleitet war, auch eindringlich die Notwendigkeit einer Form der Organisation, die zugleich straff

diszipliniert und zentralisiert ist. Als Forum einer kommunistischen Partei war der Parteitag ein Beispiel für das hohe Niveau an Kollektivgeist und Disziplin in unserer Partei. Unser Parteitag wählte einstimmig den Gründer und Leiter der *İşçinin Sesi*-Bewegung, den Genossen Veli Dursun, als Generalsekretär unserer Partei und wählte ihr Zentralkomitee.

Unser Parteitag, einberufen zu einer Zeit, in der die Türkei aus der Dunkelheit einer Periode intensiver Reaktion auftaucht und die Arbeiterklasse sich auf neue machtvolle Kämpfe vorbereitet, als eine Klasse, die erfahrener ist als vorher, hat unsere Partei für Aufgaben in den vordersten Reihen dieses Kampfes vorbereitet. Die Arbeiterklasse hat einen bedeutsamen Schritt auf eine machtvolle kommunistische Partei zu gemacht, deren Fehlen sich in der Vergangenheit so schwerwiegend bemerkbar gemacht hatte.

Die Aufgabe heisst nun: in Übereinstimmung mit dem Parteiprogramm und dem Parteistatut die vom Parteitag gesetzten Ziele zu erreichen und durch den Sieg über die Bourgeoisie und den Opportunismus den Weg für den Sieg der Revolution zu ebnen.

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Türkei-İşçinin Sesi



5.11.1965



Eröffnungsrede des Genossen Veli Dursun

Generalsekretär des Büros des Koordinationskomitees der TKP

Erlaubt mir, alle Genossen Delegierten im Namen des Koordinationskomitees zu begrüßen. Als erstes möchte ich euch um drei Minuten Schweigen als Ehrung für unsere für die Revolution gefallenen Genossen bitten.

(Drei Minuten Schweigen)

Genossen, wir haben unser Wort gehalten. Von Anfang an haben wir als Partei gehandelt und uns das Ziel gesetzt, eine wirkliche Partei zu werden. Heute ist unser Parteitag zusammengetreten. Wir mussten viel überstehen, wir haben viel durchgemacht, aber nicht ein einziges Opfer ist vergeblich gewesen, und heute sind unter uns Genossen, die aus dem Gefängnis kommen. Dafür ist besonders unserem technischen Büro zu danken; es hat mit grosser Selbstaufopferung gearbeitet. Nun bitte ich euch,

unsere Parteihymne zum letzten Mal zu singen.

(Alle singen die TKP-Hymne)*

Genossen, politische Ereignisse erscheinen im allgemeinen komplex und verwirrend. Aber die politische Lage lässt sich mit einer Kette vergleichen. Um die ganze Kette in den Griff zu bekommen, muss man nicht irgendein Glied, sondern das Hauptglied ergreifen.

Zur Zeit der Konferenz von 1980 war das Hauptglied, die revolutionäre Situation zu verstehen und sich dementsprechend zu organisieren. Zur Zeit der Zweiten Konferenz 1981 war das

*"Kavga sesleri geliyor" (Text: Nazım Hikmet). Der 5.(1.) Parteitag der TKP-İS gab sich anschliessend eine neue Parteihymne, "Gelecek onun için savaşırların" (siehe S.16)

Hauptglied, den Faschismus zu verstehen und entsprechend zu arbeiten. Das Hauptglied beim Parteitag von 1985 ist, das Ende des Faschismus und die Übergangsperiode zu verstehen, sich entsprechend zu organisieren und die neuen Aufgaben zu bestimmen. Daher ist die hauptsächliche Aufgabe unseres Parteitages, dieses Hauptglied zu ergreifen.

Die Türkei braucht etwas, und das ist eine militante kommunistische Partei. Unser Parteitag kommt unter dieser grundlegenden Parole zusammen: Die Türkei braucht eine starke Partei!

Genossen, die Augen der gesamten revolutionären Bewegung ruhen auf uns und folgen uns aufmerksam. Lasst uns mit der Arbeit beginnen, ohne Zeit zu verlieren.

Bericht der Mandatsprüfungskommission

Auf regionalen Parteitag, die in den Jahren 1981 bis 1984 übereinstimmend mit den Paragraphen 18 und 23 des Parteistatuts stattfanden, wurden insgesamt 37 Parteitagsdelegierte gewählt. Von diesen Delegierten verliessen 23% die Partei, 18% wurden ausgeschlossen und 59% sind heute auf dem Parteitag vertreten.

In Übereinstimmung mit dem Beschluss der regionalen Parteitage, dem Büro (des Koordinationskomitees, Übersetzer) das Recht zugeben, im Falle der Nichtwahrnehmung von Mandaten Ersatzdelegierte zu berufen, und der Ratifizierung dieser Beschlüsse auf der Sitzung des Koordinationskomitees vom 11. September 1984 berief das Büro Ersatzdelegierte für diejenigen, die die Partei verlassen hatten oder ausgeschlossen worden waren. Das Ergebnis war eine Zusammensetzung der Parteitagsdelegierten wie folgt:

Insgesamt nehmen am Parteitag 41 stimmberechtigte Delegierte teil. Von diesen sind 34 gewählte Delegierte; die sieben stimmberechtigten Delegierten, die nicht Delegierte der regionalen Par-

teitage sind, kommen in Übereinstimmung mit dem Paragraph 23 des Parteistatuts. Entsprechend Paragraph 24 des Parteistatuts nehmen 10 geladene Delegierte ohne Stimmrecht am Parteitag teil. So beträgt die Gesamtzahl der Parteitagsdelegierten 51. 67% der Delegierten sind also gewählte Delegierte, 14% nehmen als Mitglieder des Koordinationskomitees teil und 19% sind geladene Delegierte.

Unser Parteitag wurde in Übereinstimmung mit den Beschlüssen der abgehaltenen regionalen Parteitage einberufen und repräsentiert durch die Teilnahme der Delegierten der regionalen Parteitage die Mehrheit der Partei. Unser Parteitag befindet sich in Übereinstimmung mit dem Parteistatut.

Bei 34% der Parteitagsdelegierten handelt es sich um Genossen, die nach dem Putsch vom 12. September 1980 ins Gefängnis geworfen worden waren. Hinsichtlich der Teilnahme der Delegierten an den Parteikonferenzen ist die Situation folgendermassen:

65% der Teilnehmer an der Ersten Konferenz nahmen auch an der Zweiten

Teil. 50% der Teilnehmer an der Ersten Konferenz sind auf dem Parteitag anwesend, während 60% der Teilnehmer an der Zweiten Konferenz auf dem Parteitag anwesend sind.

Bei der Ersten Konferenz war der Anteil der Frauen 8%, bei der Zweiten Konferenz 9%. Auf dem Parteitag aber sind 31% der Delegierten Frauen.

An der Zweiten Konferenz nahmen 92% mehr Delegierte teil als bei der Ersten Konferenz. Die Anzahl der Delegierten auf dem Parteitag ist aber 293% grösser als auf der Ersten Konferenz und 122% grösser als auf der Zweiten Konferenz.

Was die am Parteitag teilnehmenden Komitees angeht, so ist die Situation folgendermassen: während an der Ersten Konferenz nur ein Komitee teilnahm und an der Zweiten Konferenz sieben, nehmen an dem Parteitag 16 Komitees teil. Nur 12 dieser Komitees sind durch gewählte Delegierte vertreten, vier durch geladene Delegierte.

Wir wünschen dem Parteitag Erfolg bei seiner Arbeit.



Bericht des Koordinationskomitees der TKP-İşçinin Sesi

Auszüge aus dem dem 5.(1). Parteitag der TKP-İşçinin Sesi
vorgelegten Bericht des Koordinationskomitees

Einleitung

Der Erste Parteitag der Kommunistischen Partei der Türkei wurde 1920 in Baku abgehalten. Er verabschiedete das erste Parteiprogramm und -statut und wählte ein Zentralkomitee.

In der Nacht vom 28./29. Januar 1921 wurden 15 führende Genossen, darunter Mustafa Suphi, der TKP-Vorsitzende, und Ethem Nejat, ihr Generalsekretär, von der Bourgeoisie in eine Falle gelockt und auf dem Schwarzen Meer ermordet. Unmittelbar danach verhaftete die kemalistische Regierung eine grosse Anzahl von Kommunisten, unter denen Genossen waren, die in den Regionen Ankara und Eskişehir arbeiteten, einschliesslich führender Genossen. Auf diese Weise erlitt die TKP schwere Verluste innerhalb von sechs Monaten nach ihrer Gründung.

Diese Angriffe zerstörten die Partei aber nicht. Ihr Zweiter Parteitag kam in Ankara am 15. August 1922 zusammen. Der Genosse Salih Hacıoğlu wurde als Generalsekretär der Partei gewählt. Die Organisationen von Istanbul nahmen nicht an dem Zweiten Parteitag teil.

Nach dem Zweiten Parteitag und dem militärischen Sieg der kemalistischen Regierung am 30. August verbot die Regierung die TKP am 12. September 1922. Damit begann eine Periode der Illegalität, die bis heute unverändert weiter anhält.

Der Dritte Parteitag der TKP wurde in Akaretler in Istanbul 1925 abgehalten. Der Genosse Şefik Hüsnü kam an die Spitze der Partei. Zu dieser Zeit war der Genosse Salih Hacıoğlu, der auf dem Zweiten Parteitag Generalsekretär geworden war, im Gefängnis.

Für viele Jahre ist die Gültigkeit des Zweiten und Dritten Parteitags ein Gegenstand von Debatten in der Partei gewesen. Es gab verschiedene widerstreitende Meinungen, welcher als offizieller TKP-Parteitag angesehen werden sollte. Aber heute sind beide Parteitäge in die Geschichte unserer Partei eingegangen.

Nach dem Dritten Parteitag kam in Wien 1926 eine Konferenz unter der Führung des Genossen Şefik Hüsnü zusammen. Diese Konferenz fasste den

Beschluss, das Zweite Programm der TKP vorzubereiten. Das Zweite Programm wurde den Organisationen 1929 vorgelegt und 1930 veröffentlicht.

Der Vierte Parteitag der TKP wurde 1932 in Istanbul abgehalten. Der Parteitag beschloss, das Zweite Programm zu verändern, aber bis 1973/74 wurde dieser Beschluss nicht in die Praxis umgesetzt. Wie bei dem Zweiten und Dritten Parteitag ist auch die Gültigkeit des Vierten Parteitages immer ein Gegenstand der Debatte gewesen.

1951 wurde die Partei von umfassenden Polizeioperationen und Verhaftungen bis ins Mark getroffen. Zu dieser Zeit wurde die TKP von ihrem Generalsekretär, Genosse Reşat Fuat Baraner, und ihrem Organisationssekretär, Genosse Yakup Demir (Zeki Baştımar) geleitet.

Von 1951 bis 1960 gab es keine kontinuierliche Parteiarbeit, wenn man von einigen verstreuten individuellen Initiativen absieht. Die Partei verschwand als eine zentralisierte Organisation.

Nachdem er das Land 1960 verlassen hatte, begann Genosse Yakup Demir mit Versuchen, die TKP wieder herzustellen. Allerdings wurde eine allgemeine Reorganisation durch die Opposition der Kader, die vor 1950 in der Führung gewesen waren, und die wachsende Uneinigkeit zwischen ihnen in den Jahren 1951/60 verhindert.

In den Jahren 1960/64 machte sich der Genosse Yakup Demir mit der Unterstützung einiger Genossen im Ausland und der sozialistischen Länder den Namen eines TKP-Büros im Ausland zu eigen. Ende 1964 wurde das Büro im Ausland in Zentralkomitee umbenannt; diese Situation bestand bis zum 24. Mai 1973 fort.

Am 24. Mai 1973 fand eine Zusammenkunft statt, die später als Sitzung des Politbüros bezeichnet wurde. Es hiess, Beschlüsse seien gefallen, dass die TKP endlich beginnen solle, als Partei zu arbeiten. Später, im Oktober 1974, wurde angekündigt, Genosse I. Bilen sei Generalsekretär des Zentralkomitees geworden. So begann eine Periode des Vormarsches unter der Führung des Genossen I. Bilen, und die TKP war

wieder hergestellt. Ein neues Statut und Programm wurden vorbereitet, und die organisatorische Arbeit lief auf vollen Touren.

In der Einführung zum Dritten Programm wird festgestellt, dass der Entwurf eines neuen Programmes behindert worden sei von "der Weigerung der Opportunisten in der Parteiführung, die Annahme von Vorschlägen für den Neuentwurf des Programmes und des Statutes zuzulassen". Aber das ist nicht der einzige Schlag, den die Opportunisten unserer Partei versetzt haben. Ausser dem Ersten Programm waren die anderen beiden Programme niemals von einem Parteitag angenommen worden. Kein Parteitag unserer Partei kam von 1932 bis 1984 zusammen. 1984 wurde ein Parteitag einberufen, der in offiziellen Schriften als Fünfter Parteitag bezeichnet wird. Dieser Parteitag wurde von der zentristisch-opportunistischen Sektion der Partei abgehalten, die schon seit langem ihre Legitimität eingebüsst hat. Die Vertretung der leninistischen Kader, die sich um *İşçinin Sesi* geschart hatten, wurde verhindert.

Unter all den Parteitag in der Geschichte der TKP war es nur der Erste Parteitag, auf dem alle Flügel der Partei vertreten waren, und nur der Erste Parteitag, der von der Partei als ganzes als legitim angesehen wurde. Jeder spätere "TKP-Parteitag" war eigentlich ein Parteitag eines Flügels der Partei, aber bis heute ist diese Tatsache niemals offen akzeptiert worden. Der Fünfte Parteitag der offiziellen opportunistischen Führung setzt diese Linie fort.

Vom Anfang des organisierten Kampfes bis zur Konferenz der Leninisten

Der organisierte Kampf gegen den Opportunismus in der TKP begann mit dem Wiedererscheinen *İşçinin Sesi*. Die organisierte Revolte gegen den Opportunismus in der Partei begann unter folgenden Bedingungen: eine revolutionäre Situation von zunehmender Gewalt im Land; und eine Partei, die sich trotzdem weigert, auch nur deren Bestehen zu akzeptieren.

Der Ausgangspunkt für die Spaltung zwischen Opportunisten und Leninisten

in der Partei war die Frage, welche Haltung gegenüber der nicht-monopolistischen Bourgeoisie eingenommen werden sollte, um die revolutionäre Situation in die Revolution umschlagen zu lassen, und eine ganze Reihe von Aufgaben, die mit dieser Haltung in Verbindung stehen. Die Opportunisten waren auf Versöhnung mit der nicht-monopolistischen Bourgeoisie aus.

Die zweite Auflage des Buches *Die Türkei — Schwachstelle des Imperialismus* erschien im Dezember 1978. Am 24. Mai 1979 fand die Zusammenkunft statt, deren Einzelheiten man in Details in *Ein offener Brief an Kommunisten* von Genosse Veli Dursun nachlesen kann. Genosse Dursun wurde aus dem Zentralkomitee ausgeschlossen. Dem folgte eine Lügen- und Verleumdungskampagne. Gleichzeitig wurde dabei über jede ideologische Diskussion ein Bann ausgesprochen.

Unter solchen Bedingungen, nachdem alles versucht worden war, die Probleme innerhalb der Partei und ohne Verstoß gegen die Organisationsdisziplin zu lösen, fassten die Leninisten den Beschluss, die Publikation von *İşçinin Sesi* wiederaufzunehmen. Der organisierte Kampf gegen den Opportunismus in der Partei begann am 1. Juni 1979 auf einer Zusammenkunft in dem historischen Gebäude, das schon die *Iskra*-Redaktion beherbergt hatte. Das Politbüro erhielt einen offiziellen Bericht über diese Zusammenkunft, ihren Zweck, ihre Tagesordnung und ihre Entscheidungen. *İşçinin Sesi* erschien von neuem im Juni 1979.

Als *İşçinin Sesi* ihre Publikation wiederaufgenommen hatte, verstärkte der opportunistische Flügel seine Verleumdungskampagne, die nun von einer Welle physischer Angriffe begleitet wurde. Jeder, der nicht offen gegen die Ansichten in dem Buch *Die Türkei — Schwachstelle des Imperialismus* Stellung bezog, wurde aus den Organisationen ausgeschlossen, auch wenn er darauf bestand, dass er nicht die Organisationsdisziplin verletzt habe und sie auch nicht verletzen werde. Die Leninisten waren gezwungen, schnell mit organisatorischer Arbeit zu beginnen und auf diese Angriffe zu antworten. Ein Organisationskomitee wurde gebildet.

Parteimitglieder, die die leninistischen Ansichten teilten, begannen, sich um *İşçinin Sesi* zu organisieren. Unter diesen Bedingungen fand die Erste Konferenz der Leninisten statt.

Zwischen der Ersten und der Zweiten Konferenz

Die Erste Konferenz: Februar 1980

Die Erste Konferenz kam mit der Absicht zusammen, die Organisation der leninistischen Kräfte als Flügel in

der TKP zu stärken. Sie fasste die folgenden Beschlüsse:

— Ein Koordinationskomitee zu bilden, das den innerparteilichen Kampf der leninistischen Kräfte anleiten und an der Bewältigung der Aufgaben, die die revolutionäre Situation den Kommunisten stellte, arbeiten würde.

— Leninistische regionale Komitees zu bilden, um den Koordinationskomitee Vorbereitungsarbeiten für die Einberufung des Fünften Parteitag zu ermöglichen; und sicherzustellen, dass die von den leninistischen Kräften kontrollierten regionalen Komitees das Koordinationskomitee als Zentrum anerkennen.

— *İşçinin Sesi* als Zentralorgan anzuerkennen.

— Ein neues Programm und ein neues Statut zur Vorlage für den Fünften Parteitag vorzubereiten.

In der Zeit nach der Konferenz schufen die leninistischen Kräfte der TKP ihre eigenen Parteiorganisationen. Daher hatte sich zur Zeit der Zweiten Konferenz die leninistische Parteiorganisation gebildet.

Zusammen mit der Ersten Konferenz ging die Arbeit an der Überwindung der Schwierigkeiten in Ankara und İzmir, zwei Regionen, die zu Hauptstützpunkten der Organisation in der Türkei geworden waren, weiter. Ausser diesen zwei Regionen arbeitete das regionale Komitee von Marmara regelmässig. Die Parteiarbeit in Istanbul, die sabotiert worden war, wurde wiederbelebt. Organisationen in Mersin und Hatay wurden errichtet. Neue Genossen wurden in Zonguldak und Bursa gewonnen. In England nahm die Parteiorganisation mit allen Mitgliedern ihren Platz in den leninistischen Reihen vom ersten Tag des organisierten Kampfes an ein. Mit ihrer regelmässig funktionierenden Struktur und den Kadern, die sie hervorbrachte, blieb sie eine der Hauptstützen der ganzen Bewegung. Neue Beziehungen und Organisationen wurden in Deutschland gebildet, wo die menschewistischen Organisationen stark waren.

Der Putsch vom 12. September 1980

Der faschistische Putsch vom 12. September, acht Monate nach der Ersten Konferenz, versetzte unserer Organisation zuerst keine Schläge. Alle Parteiorganisationen setzten ihre regelmässige Arbeit fort. Aber der Putsch verhinderte die Weiterentwicklung unserer Partei. Besonders hinderte er die lokalen Führungskader, die bei der praktischen Anwendung der Beschlüsse der Ersten Konferenz hervorzutreten begonnen hatten, die Sympathisanten zu sammeln, die sich um unsere Bewegung geschart hatten, und ihren Masseneinfluss zu vermehren. Der ideologische Bankrott des Opportunismus wurde daher nicht von seiner

organisatorischen Niederlage begleitet.

Die Verzweigung und Rückzugstendenz, die der Putsch vom 12. September in der Gesellschaft auslöste, verursachten ein merkliches Schwanken unter den Sympathisanten um die Parteiorganisation. Obwohl sie unter den Verhaftungen in Ankara vor dem Putsch und denen in Mersin direkt danach zu leiden hatte, verhinderte die Parteiorganisation trotzdem, dass dieses Schwanken unter den Sympathisanten sich auf die Parteimitglieder ausbreitete. Im Februar und März 1981, ein Jahr nach der Ersten Konferenz, nahmen unsere Organisationen in der Türkei an der Zweiten Konferenz der Leninisten teil.

In der Zeit zwischen den beiden Konferenzen waren die Kader noch immer jung und unerfahren und zeigten noch den Einfluss der menschewistischen Organisationen. Es gab weitverbreitete ideologische Mängel. Trotzdem, dass innerhalb eines Jahres eine Organisation geschaffen werden konnte, zeigte, dass das wichtigste der Ziele, die gesetzt worden waren, als das Koordinationskomitee gebildet wurde, erreicht worden war.

Das erfolgreichste Gebiet der Parteiarbeit zwischen den beiden Konferenzen was das der theoretisch-politischen Arbeit in unseren Publikationen. Die systematische Arbeit, die in dieser Sphäre geleistet wurde, füllte die Leerstellen in den Sphären der Organisation und der äusseren Beziehungen und spielte eine entscheidende Rolle bei der Fähigkeit unserer Partei, als eine der einflussreichen revolutionären Kräfte in der Türkei weiter fortzubestehen. In dieser Zeit wurden 23 Ausgaben der Zeitung und neun Bücher herausgegeben.

Mit dem Putsch vom 12. September ging der Kampf zwischen Leninisten und Opportunisten, der über die Existenz einer revolutionären Situation und die Haltung gegenüber der nicht-monopolistischen Bourgeoisie begonnen hatte, über die Frage des Faschismus und wiederum über die Frage der Haltung gegenüber allen Teilen der Bourgeoisie weiter.

İşçinin Sesi erklärte, ihr Ziel sei es, den Faschismus durch die Revolution zu beseitigen, und propagierte in diesem Sinn die Parole "Die mit Panzern kamen, werden durch die Revolution weggefeht" als Parole des Tages.

Von der Zweiten Konferenz zum 5.(1.) Parteitag

Die Zweite Konferenz: Januar/Februar 1981

Die Zweite Konferenz kam vier Monate nach dem faschistischen Putsch vom 12. September, am Ende einer Periode und dem Beginn einer neuen, zusammen.

Bei der Bewertung der Periode zwischen der Ersten und der Zweiten Konferenz stellte die Zweite Konferenz fest, dass das Parteiprogramm jetzt geschrieben werden könne. Ein Statut wurde vorbereitet.

Die Zweite Konferenz unterstrich die negative Wirkung, die der Putsch vom 12. September auf die organisatorische Entwicklung haben würde. Sie betonte die entscheidende Bedeutung der lokalen Führungskräfte, was die organisatorische Entwicklung betrifft.

Die Konferenz gab der Partei die folgenden Aufgaben:

1. Die Stärkung der Parteiorganisation;
2. Ideologischer Kampf gegen alle falschen Tendenzen;
3. Vorbereitung des Fünften Parteitages.

Die Zweite Konferenz stellte fest, dass die Krise im zentristisch-opportunistischen Flügel der TKP noch nicht zu Ende sei und dessen Verneinung der Existenz des Faschismus neue Spaltungen verursachen würde, während gleichzeitig die neuen Bedingungen das Zusammenbrechen der Brücken, die in der Partei errichtet worden waren, beschleunigen würden. Sie beschloss, dass *İS* die Absicht nicht aufgeben solle, sowohl eine unabhängige Organisation als auch die Organisation eines Flügels der Partei zu sein, bis die letzte Möglichkeit innerhalb der offiziellen Partei geschwunden sei.

Diese Haltung blieb bis zum Fünften Parteitag, der von dem zentristisch-opportunistischen Flügel einberufen wurde, unverändert.

Nach der Zweiten Konferenz

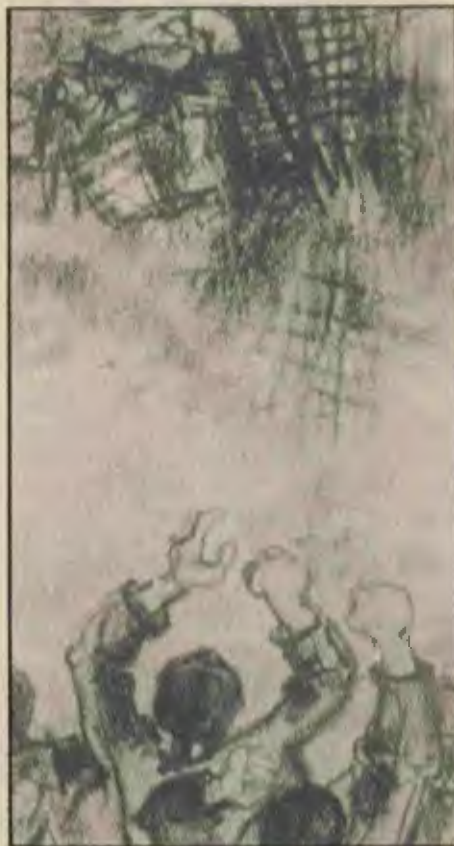
Mit der Zweiten Konferenz trat unsere Partei in eine Periode intensiver Aktivität ein. In der Periode zwischen der Konferenz und den Festnahmen vom Oktober 1981, die den Organisationen in der Türkei grossen Schaden zufügten, wurden bedeutsame organisatorische Fortschritte gemacht. Die Organisation entwickelte sich sowohl qualitativ als auch quantitativ, und das Verteilungsnetz dehnte sich aus.

Mit den Festnahmen vom Oktober 1981 begann, was die organisatorische Arbeit in der Türkei betrifft, eine Zeit der Stagnation, in einigen Orten sogar der Regression. Diese Lage sollte sich erst 1984 ändern. Als ein Ergebnis härtester Unterdrückung und zeitweiliger Festnahmen musste die Struktur der Komitees in vielen Regionen häufig geändert werden. Viele Komitees lösten sich auf und wurden neugegründet.

Seit dem Putsch vom 12. September gab es in der Organisation von Istanbul viermal einen Wechsel auf dem Amt des Regionalkomiteesekretärs, achtmal in Ankara, neunmal in Izmir und fünfmal in Manisa. Trotzdem gingen die regu-

lären organisatorischen Arbeiten, die Verteilung von Publikationen und die Berichte sowie die Schulungsarbeit weiter.

Unsere Partei bewertete zutreffend die gewachsene Wichtigkeit der Arbeit in Europa während der Periode des Faschismus. Parteiorganisationen wurden in verschiedenen europäischen Ländern gebildet, wo es zuvor keine gegeben hatte. Die Organisation dehnte ihre Arbeit in jeder Sphäre aus.



Unmittelbar nach der Zweiten Konferenz und aufgrund der Beschlüsse der Konferenz hielten alle Parteiorganisationen einschliesslich derer in der Türkei und in Europa sowie im Zentrum Parteitage oder Generalversammlungen ab. Auf diese Weise fanden für das erste Mal seit einem halben Jahrhundert in der Geschichte der Kommunistischen Partei der Türkei regionale Parteitage statt.

Die Festnahmen

Die ersten Festnahmen nach der Konferenz fanden in Ankara im Februar/März 1981, d.h. unmittelbar nach der Konferenz statt. Zur selben Zeit gab es Festnahmen in Izmir. Diese Festnahmen versetzten der Organisation in Ankara einen schweren Schlag, aber sie löste sich nicht auf. Ein neues Komitee wurde gebildet, und die Arbeit ging weiter. Izmir dagegen wurde nicht von den Festnahmen beeinflusst.

Der wirkliche Schaden für unsere Partei kam mit der Operation "Rote

Fackel" im Oktober 1981. Viele Genossen, und was wichtig ist, führende Genossen, wurden in Ankara und Istanbul verhaftet. Es gab auch Festnahmen in der Ägäis-Region, allerdings nicht in demselben Ausmass, aber die organisatorische Arbeit ging weiter.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass nach der Zweiten Konferenz unsere Genossen bei zwei Operationen in Ankara, einer in Istanbul und einer in der Ägäis-Region festgenommen wurden. Neben diesen gingen die individuellen Festnahmen weiter. D.h., in der Zeit nach der Zweiten Konferenz allein wurden mehr als 100 unserer Genossen festgenommen. Einige dieser Genossen sind heute noch im Gefängnis.

Durch die Festnahmen von führenden Genossen wurden die Beziehungen zwischen einigen Regionen und dem Zentrum unterbrochen. Allerdings blieb das nicht lange so. Die Unterbrechung der Kommunikation und, als Folge davon, des Austauschs von Publikationen und Berichten wurde in kurzer Zeit überwunden. Ein neuer organisatorischer Organismus, der den neuen Bedingungen besser angepasst war, wurde eingeführt. Alle Beziehungen wurden in einer Weise reorganisiert, dass sie über das Zentrum liefen. Die Verteilung der Publikationen und die Beziehungen mit den Gefängnissen wurden auf einer zentralen Grundlage organisiert. Die Einschmuggung von Publikationen in die Gefängnisse wurde wieder aufgenommen.

Durch die Verhaftung vieler Genossen gab es eine Schwächung der Kaderbasis. Das wurde durch den Umstand verstärkt, dass viele Genossen gezwungen waren, ins Ausland zu gehen. Trotzdem wurde die organisatorische Arbeit regelmässig ausgeführt. Ein sehr wichtiger zusätzlicher Punkt besteht darin, dass unsere Genossen im allgemeinen, aber im besonderen alle führenden Genossen in Polizeihaft oder im Gefängnis diesen Test erfolgreich bestanden. Als Partei sind wir ehrenvoll aus diesem Test hervorgegangen.

Beziehungen mit den Gefangenen

Unsere Partei hat niemals die Aufgabe vernachlässigt, die Beziehungen mit den Genossen im Gefängnis aufrecht zu erhalten und sie mit Publikationen zu versorgen. Ausser in einigen Fällen, wo die Bedingungen und Umstände es verhinderten, fanden diese Beziehungen auf einer regelmässigen Grundlage statt.

Seit dem Putsch vom 12. September sind Beziehungen mit 76% der Parteigenossen im Gefängnis aufrechterhalten worden. Von diesen Beziehungen wurden 50% über das Zentrum geführt.

Seit dem Putsch bis zum Februar 1985 war die Gesamtzahl der Publikationen und Zeitungen, die in die

Gefängnisse eingeschmuggelt wurden, folgendermaßen:

- Artikel von Lenin: 286 Seiten
- *İşçinin Sesi*: 2054 Seiten (130 Exemplare)
- andere Bücher und Zeitungen: 30 Exemplare

Diese Zahlen schliessen nicht Publikationen ein, die von regionalen Organisationen mit Genehmigung des Zentrums in die Gefängnisse eingeschmuggelt wurden.

Arbeit und Veränderungen des Koordinationskomitees und des Büros

In der Zeit zwischen der Ersten und Zweiten Konferenz wurde ein Genosse in das Koordinationskomitee aufgenommen, von dessen acht Mitgliedern vier auch dem Büro angehörten.

Aufgrund wachsender organisatorischer Erfordernisse erhöhte die Zweite Konferenz die Zahl der Mitglieder des Koordinationskomitees auf elf, von denen fünf Mitglieder des Büros waren.

Als Ergebnis der Festnahmen von 1981 verlor das Koordinationskomitee drei Mitglieder, einer von ihnen ein Mitglied des Büros. Als Ergebnis späterer Austritte und Ausschlüsse aus der Partei und der Aufnahme neuer Mitglieder gab es Veränderungen sowohl im Koordinationskomitee als auch im Büro. Neue Aufgaben und Erfordernisse brachten auch eine Veränderung in ihrer Mitgliederzahl mit sich. Heute gibt es 17 Koordinationskomitee-Mitglieder und sieben Mitglieder des Büros.

Mit einigen kurzen Ausnahmen hat das Büro seit seiner Gründung seine Arbeit in regelmässigen wöchentlichen Sitzungen durchgeführt. Zusammenkünfte des Koordinationskomitees fanden regelmässig in Übereinstimmung mit dem Statut statt. In der Zeit nach der Zweiten Konferenz hatte das Koordinationskomitee 25 Zusammenkünfte und Vollversammlungen, d.h., etwa jeden zweiten Monat eine Zusammenkunft.

In demselben Zeitraum wurden 13 Erklärungen, acht Ankündigungen, acht Kommuniqués und sechs interne Benachrichtigungen und Glückwünsche im Namen des Koordinationskomitees und des Büros herausgegeben.

Seit der Zweiten Konferenz hat das Koordinationskomitee 153 Beschlüsse gefasst. Neun dieser Beschlüsse wurden nicht ausgeführt, 144 wurden ausgeführt.

Trotz aller ungünstigen Bedingungen wurden die Organisationen und die organisatorische Arbeit in der Türkei aufrechterhalten.

Um diese organisatorische Arbeit aufrecht zu erhalten, wurden zwischen September 1981 und Februar 1983 eine Gesamtzahl von 54 Kurieren in die Türkei geschickt, d.h. monatlich einer, in manchen Monaten zwei.

9505 Exemplare der Ausgaben 169

bis 276 des Zentralorgans wurden in der Türkei verteilt. In Seiten bedeutet das 152.000 Seiten.

Im selben Zeitraum wurden insgesamt 985 Bücher in die Türkei eingeschmuggelt.

Die Piratensendung im Fernsehen Anfang 1985 war eine sehr erfolgreiche Aktion.

Organisationen wurden in vielen Ländern Europas gegründet. Massenorganisationen wurden geschaffen.

Seit dem Juni 1979 ist unser Zentralorgan regelmässig erschienen.

Eine Gesamtzahl von 42 Büchern ist bis heute herausgekommen, darunter Bücher über verschiedene ideologische und zeitgenössische Fragen sowie die Protokolle der Ersten Konferenz, verschiedene Koordinationskomitee-Resolutionen und die Protokolle einiger Koordinationskomitee-Sitzungen.

Sechs Bücher davon wurden vor der Ersten Konferenz herausgebracht, sieben zwischen den zwei Konferenzen und 29 in der Zeit zwischen der Zweiten Konferenz und dem Parteitag.

Die Publikationsorganisation bringt auch verschiedene Bücher in englischen, französischen und deutschen Übersetzungen heraus. Bis heute sind 18 Bücher in englisch erschienen, sieben in deutsch und drei in französisch.

Die englischsprachige Zeitschrift *Turkey Today* erscheint weiterhin. Eine Zeitschrift in deutscher Sprache wird auch herausgebracht.

Beziehungen nach Aussen

Unser Partei hat immer Wert darauf gelegt, gute Beziehungen mit revolutionären, progressiven und kommunistischen Organisationen und Parteien sowohl im Ausland als auch in der Türkei aufrecht zu erhalten und Solidarität mit ihnen zu zeigen. Sie hat nach Gelegenheiten für Zusammenarbeit und Solidarität im Kampf gegen den Faschismus und bei einigen konkreten Zielen gesucht.

Im Februar 1982 trat unsere Partei in die Vereinigte Widerstandsfront gegen den Faschismus ein, die auf Initiative der Organisationen Revolutionärer Weg (Dev-Yol) und der Arbeiterpartei von Kurdistan (PKK) entstand. Obwohl die Plattform der Front viele Punkte beinhaltete, mit denen wir nicht übereinstimmten, nahmen wir das nicht zum Anlass, die Plattform in Frage zu stellen. Wir gingen von dem Gedanken aus, dass diese Initiative in der Lage sein könnte, eine Umgruppierung der Kräfte in der revolutionären Front mit sich zu bringen, den Rückzug aufzuhalten und vielleicht sogar zu helfen, ihn rückgängig zu machen. In der Tat hatte für einige Zeit die Vereinigte Widerstandsfront eine positive Wirkung. Aber zwei Jahre nach ihrer Gründung begann die Front, mehr Schaden als Nutzen für die

Revolution in der Türkei zu stiften. Als daher die Vorschläge unserer Partei zur Korrektur dieser Situation zurückgewiesen worden waren, verliess unsere Partei am 6. Februar 1984 die Front. Unsere Haltung in dieser Frage wurde der Öffentlichkeit in einer Erklärung, die zur selben Zeit veröffentlicht wurde, dargelegt.

Bei zwei Gelegenheiten, am 4. März 1982 und am 20. Mai 1983, schickte unsere Partei Briefe an die kommunistischen Parteien Europas und der sozialistischen Länder, in denen die Entwicklung in der TKP erklärt und Informationen über den Kampf *İşçinin Sesi* gegen den Opportunismus zur Verfügung gestellt wurden.

Ein Erfolg war die Entsendung von Delegierten nach Ungarn und der DDR im Juli 1981.

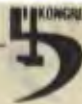
In dieser Zeit gab es Zusammenkünfte auf verschiedenen Ebenen mit vielen kommunistischen Parteien sowie vielen demokratischen Organisationen.

Die Zeit des Fünften Parteitages

Ende 1977 und Anfang 1978 spiegelte die Linie von *İşçinin Sesi* die Überzeugung oder zumindest die Sympathie der Mehrheit in der Partei wider. Die Entscheidung, gewisse wichtige Aufgaben dem Genossen Veli Dursun anzuvertrauen, die während der Vollversammlung von 1978 fiel, wurde unter dem Zwang dieser Atmosphäre getroffen. Aber in offener Missachtung des Willens der Mehrheit wurde dieser Beschluss nicht in die Praxis umgesetzt. Stattdessen versuchte man in offener Verletzung des Parteistatutes and der kommunistischen Ethik eine Mehrheit zu erreichen, die dem Willen einer Minderheit unterliegt. So verlor, sogar bevor der offene Kampf begann, die opportunistische zentrale Führung der TKP ihre Legitimität. Der offene Kampf begann gegen eine Führung, die bereits ihre Legitimität eingebüsst hatte.

Im Verlauf des Kampfes verfestigten sich die gegnerischen Flügel in zwei Organisationen, die eine offiziell und illegitim, die andere echt und legitim. Dieser Widerspruch hätte durch einen gemeinsamen Parteitag gelöst werden können. Die leninistischen Kräfte der TKP kämpften seit 1979 bis 1984 dafür. Aber die offizielle Führung berief 1984 ihren eigenen Parteitag ein, womit sie unter dem Gesichtspunkt kommunistischer Parteinormen jede Chance auf Legitimität einbüsste. Die Frage ist jetzt, das, was echt ist, gleichzeitig auch offiziell zu machen. Unser Parteitag wird das bewerkstelligen. Die TKP ist jetzt *İşçinin Sesi*, und dieser Parteitag ist der echte Fünfte Parteitag der TKP.

Trotzdem, Genossen, wenn wir auch nach kommunistischen Normen echt sind, haben doch die "Offiziellen" eine



eigene Echtheit. Heute sind wir zwei getrennte Parteien. Sie sind die Fortsetzung der Fehler, die von der TKP unter Bedingungen gemacht wurden, als es keine entwickelte Arbeiterklasse in der Türkei gab, Fehler, an denen sie eisern festhielten, die sie sogar "entwickelten", nachdem sich die Arbeiterklasse entwickelt hatte. Wir dagegen sind die Fortsetzung der TKP in einer Form, die mit dem Niveau der Entwicklung der Arbeiterklasse übereinstimmt. Das heisst, Genossen, wir sind beides, die Fortsetzung der Vergangenheit und ihre Fortsetzung auf einer neuen Ebene; das konnte nur dadurch erreicht werden, dass wir uns als eine eigene Partei organisierten. Aus diesem Grund ist unser Parteitag sowohl der echte Fünfte Parteitag als auch der Erste Parteitag.

Die Vorbereitungen für den Fünften (Ersten) Parteitag der TKP-İşçinin Sesi begannen unmittelbar nach der Zweiten Konferenz.

Nach welchen Regeln die regionalen Parteitage, die die Delegierten zum Fünften Parteitag wählen würden, einberufen werden würden, und Fragen wie das Verhältnis Delegierte/Mitglieder wurden auf der Koordinationskomitee-Sitzung am 14. April 1981 entschieden.

Die regionalen Organisationen hielten ihre Parteitage im Sommer und Herbst 1981 ab. Büros, die direkt dem Zentrum unterstehen, hielten ebenfalls ihre Generalversammlungen ab.

Der Hauptgrund, warum die Arbeit zur Vorbereitung des Parteitages nicht im selben Tempo weiterging, mit dem sie begann, waren die Verhaftungen im Oktober 1981. Trotzdem, das Ziel war immer noch, den Fünften Parteitag in den Sommer- und Herbstmonaten 1983 abzuhalten.

Die neue Krise, die in der menschwirtschaftlichen TKP in den ersten Monaten 1983 zu Tage trat, und der Eintritt des Genossen H. Erdal in unsere Partei machten eine neue Bewertung notwendig. Das Koordinationskomitee ent-

schied in der Annahme, es sei richtig, die Ergebnisse der Entwicklung in der menschwirtschaftlichen Partei abzuwarten, den Fünften Parteitag erst einzuberufen, nachdem die Ergebnisse dieser Entwicklung zu sehen seien. Der Programmentwurf wurde in dieser Zeit vorbereitet und im Herbst 1983 zur Diskussion gestellt.

Die Programmdiskussion dauerte länger als erwartet. Mit der Bewertung der etwa 1000 Vorschläge, die aus einer sehr produktiven Diskussion hervorgingen, nahm der Programmentwurf erst im Sommer 1984 eine Form an, die dem Parteitag vorgelegt werden konnte. Das Koordinationskomitee entschied, den Parteitag in den Herbst- oder Wintermonaten 1984 einzuberufen. Aber wegen der verräterischen Aktivitäten von Vural Demir musste der Termin auf April 1985 verschoben werden. Das war in der Tat eine glückliche Veränderung! Sie hat unseren Genossen, die erst aus dem Gefängnis gekommen sind, erlaubt, heute unter uns zu sein.

Da die Zeit, die seit den regionalen Parteitagen verstrichen war, länger war als in den Statuten vorgesehen, und unter Berücksichtigung der Rechte, die dem Büro in Hinblick auf Delegierte bei regionalen Parteitagen gewählt gegeben worden waren, fasste das Koordinationskomitee bei seiner Sitzung am 11. September 1984 den folgenden Beschluss:

"In den Jahren 1981-84 hielten die regionalen Komitees, die dem TKP-Koordinationskomitee angehören, ihre Parteitage ab und wählten Delegierte zum Parteitag in Übereinstimmung mit dem Statut und den Entscheidungen, die in dieser Sache vom Koordinationskomitee getroffen wurden. Die Gebietsparteitage gaben dem Büro das Recht, Delegierte zu berufen, falls irgendwelche Delegierte ihr Mandat nicht wahrnehmen sollten. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die Mandate von Delegierten, die Parteimitglieder blieben, immer noch gültig waren, und dass

mehr als 2 Jahre verstrichen waren, seit einige regionale Parteitage stattgefunden hatten, stimmte unser Koordinationskomitee der Berufung von Delegierten durch das Büro zu, um die freigewordenen Mandate zu besetzen, wobei folgende Gesichtspunkte eine Rolle spielten:

— 1. Unter den bestehenden politischen Bedingungen wäre es gefährlich, neue Gebietsparteitage einzuberufen;

— 2. Unser Statut beinhaltet keine Regelung in dieser Sache;

— 3. Die Arbeit unserer gefangenen Genossen und der regionalen Parteitage, die in der Zeit des Faschismus abgehalten worden waren, soll nicht vergeblich gewesen sein.

Der Fünfte (Erste) Parteitag der TKP-İşçinin Sesi ist heute in Übereinstimmung mit diesem Beschluss einberufen worden.

Unser Parteitag findet unter Bedingungen statt, in denen der Faschismus in der Türkei durch Auflösung sein Ende gefunden hat, in denen die Gelegenheiten für jede Art von Arbeit gewachsen sind und in denen das Leben intensive organisatorische Arbeit verlangt. Unsere Partei ist ein Kandidat für die Führung der Arbeiterklasse.

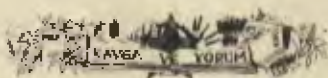
Die Einberufung des Fünften (Ersten) Parteitages der TKP-İşçinin Sesi an einem so wichtigen Wendepunkt ist als solches von grosser Bedeutung. Unser Parteitag wird die Taktik des Tages festlegen, das neue Programm und das Statut annehmen und den Weg, dem unsere Partei in der vor uns liegenden Zeit folgen soll, erhellen. Die Erfüllung dieser Aufgabe erfordert eine kollektive Anstrengung von allen Genossen.

Die Zeit vor uns fordert von uns kreative, energische und kollektive kommunistische Arbeit. Im Bewusstsein, dass die einzige Waffe der Arbeiterklasse im Kampf die Organisation ist, wünschen wir unserem Parteitag Erfolg bei seiner Arbeit.

Die Türkei braucht eine starke Partei!



Die folgende Rede wurde von R. Yürükoğlu im September 1985 anlässlich des 65. Jahrestags der Gründung der TKP gehalten.



Die TKP streift ihre Haut ab

R. Yürükoğlu

Genossen, ich möchte uns allen zum 65. Jahrestag der Gründung unserer Partei gratulieren.

Die Kommunistische Partei der Türkei trat vor 65 Jahren ins Leben. Wir wissen alle ein wenig Bescheid über die vielen Verrätereien, die sie erdulden musste. Wie oft wurden ihre grossen Ziele von denen verraten, die sie geführt haben! Das ist der Hauptgrund dafür, dass unsere Generation so wenig von der Vergangenheit geerbt hat.

Trotzdem entwickelt sich heute eine Bewegung, die sich alles, was gut und schön in der Geschichte unserer Partei ist, aneignet und es übernimmt — verwirft und ausscheidet, was hässlich und schlecht ist. Die 65 Jahre alte TKP streift ihre Haut ab. Trotz ihrer 65 Jahre wurde sie mit dem Fünften Parteitag 1985 neu geboren. In diesem Sinne gratuliere ich euch noch einmal.

Meine Rede in diesem Jahr wird kurz sein. Was die gegenwärtige Periode und unsere Aufgaben betrifft, hat der Fünfte Parteitag alles gesagt. Unsere Aufgabe ist es, die Ziele, die unser Parteitag gesetzt hat, zu erreichen.

Das reaktionäre Regime, das das faschistische Regime nach der Auflösung des letzteren ersetzt hat, löst sich jetzt selbst auf. Um noch einmal zu wiederholen, was wir damals schrieben: Diese Auflösung mag nicht so schnell vor sich gehen, wie Revolutionäre sich wünschen würden, aber sie geht so schnell vor sich, wie immer irgendein Vorgang kann.

In diesem einen Jahr hat sich die soziale und politische Atmosphäre in der Türkei radikal verändert. Jetzt gibt es nicht eine einzige Sektion der bürgerlichen politischen Zirkel, die es wagen würde, offen und vollständig den Putsch vom 12. September zu unterstützen. Falsche Oppositionsparteien wie die Nationale Demokratie-Partei und die Populistische Partei versuchen, ihren Ruf als Kollaborateure abzuschütteln, indem sie ihre Führung auswechseln. Interventionen von früheren Politikern und anderen, die vom politischen Leben ausgeschlossen wurden, haben Löcher in die Verfassung und die Gesetze gebohrt, aber Evren spielt das herunter. Alle Oppositionsparteien bereiten sich darauf vor, eine "wirkliche Opposition" darzustellen.

Früher haben sie sich nicht so verhalten. Warum also jetzt? Weil bürgerliche Politiker Pragmatiker sind, Genossen. Sie halten ihren Finger fest am Puls der Bevölkerung. Und sie merken, dass dieses Regime vollständig den Hoffnungen und Forderungen

unseres Volkes entgegenläuft. Das Volk gibt diesem Regime keine wie auch immer geartete Unterstützung.

Wie nicht anders zu erwarten, benutzen die bürgerlichen Politiker diese Haltung der Bevölkerung, um zwei Ziele zu erreichen. Das erste ist, die Unterstützung der Bevölkerung zu gewinnen, um an die Macht zu kommen, während das zweite and wichtigste ist, dem Volkszorn eine Stimme zu geben, um eine Explosion zu verhindern.

Die Politiker entwickeln verschiedene Methoden, die Auflösung unter Kontrolle zu halten, sie einzudämmen. Drei davon verdienen unsere Aufmerksamkeit. Die erste besteht in einem Manöver, die zwei ausserparlamentarischen Parteien durch Zusammenschlüsse zwischen der Sozialdemokratischen Partei (SODEP) und der Populistischen Partei auf der einen Seite und der Partei des Korrekten Weges und der Nationalen Demokratie-Partei auf der anderen Seite an der Macht zu beteiligen. Es ist wohl bekannt, dass Evren zuerst dagegen war, SODEP und der Partei des Korrekten Weges irgendeine offene Tür zum Parlament zu lassen. Jetzt berichten die Zeitungen, dass er ihren Zusammenschlüssen zustimmt. In einer Hinsicht zeigt diese Lage, wie das postfaschistische Regime, das die Junta zu errichten versuchte, angesichts der Realitäten des Lebens entstellt und verändert wurde. In anderer Hinsicht allerdings dient dieser Vorgang dem Zweck, den Auflösungsprozess zu verlangsamen, das Regime zu legitimieren und durch Einbeziehung ins Parlament diese Parteien Schritt für Schritt nachhaltig zu zähmen.

Die zweite jetzt entwickelte Methode ist, dem bürgerlichen Sozialismus mit seiner Feindseligkeit gegen Partei und

Organisation Freiheiten zu gewähren. Revolutionäre Kräfte glauben, dass ein gewisser Zirkel benutzt wird, ein Zirkel, der der marxistischen Idee, der kommunistischen Partei, feindselig gegenübersteht, der vor dem Putsch vom 12. September scharfzüngige Artikel schrieb, aber dann während der ganzen faschistischen Periode recht legal im Land lebte. In seinen vierfarbigen Magazinen voller Fotografien präsentiert dieser Kreis die abgestandenen und hohlsten Ideen als die neusten, "westlichsten" und gleichzeitig türkischsten Synthesen. Dieser Kreis von Kollaborateuren versucht, den Kampf zur Gründung von Schülerorganisationen an den Schulen zu bespötteln und den gewerkschaftlichen Kampf der Arbeiter zu behindern. Mit einer Scharlatanerie, die seinen verachtenswerten Zielen entspricht, glorifiziert er die degenerierten Musik- und Filmstars, die "das Volk liebt". Er benutzt alles, was kurzfristig Aufmerksamkeit erregen kann; das geht so weit, dass er sogar Artikel für die *National-Gazette* schreibt. Er ruft die Revolutionäre zu einem "historischen Kompromiss" mit dem Finanzkapital auf. Bei all dem hält er an einem störrisch fest, dem einen Grund für seine ganze Existenz, seiner Feindseligkeit zur Partei und seinem Versuch, die Jugend vom marxistisch-leninistischen Weg wegzusteuern. Deshalb sind alle diese Sozialisten Werkzeuge der reaktionärsten Kreise, die den Auflösungsprozess sabotieren wollen.

Die dritte Methode ist, die Gewerkschaftseinheit zu verhindern und zu zerstören. Einer der verräterischen Pläne der Bourgeoisie ist es, die Gewerkschaftseinheit unserer Arbeiterklasse zu zerstören. Wir wissen, dass unter den Bedingungen der Türkei jede Gewerkschaftseinheit, die durch *Türk-İş* erreicht wird, auch wenn sie heute der Klassenzusammenarbeit dienen mag, morgen eine Atombombe, die fürchterlichste Waffe sein wird.

Die neulichen Artikel gegen uns in der Zeitung *Tercüman* sind zur Unterstützung dieser Spaltungsanstrengungen gedacht. Ihre "Anklage", Kommunisten wollten Einheit in *Türk-İş*, unterstellt, "die, die *Türk-İş* spalten wollen, sind nicht Kommunisten, also ist es keine schlechte Idee".

Weder diese noch eine andere Methode, die wir beobachten konnten, wird Erfolg haben. Erstens zeigt die Haltung von Demirel und der Demokratischen Linken Partei, dass das Manöver der Bourgeoisie zur Entschärfung ihrer inneren Widersprüche durch

die Einbeziehung von SODEP und der Partei des Korrekten Weges ins Parlament scheitern wird. Die bürgerlichen Sozialisten mit ihrer Feindseligkeit zur Parteiidee sind trotzdem immer noch die *bürgerliche* Linke. Massenbewegungen nähern sich unvermeidlich. Wir werden sehen, wie dieser bürgerliche Sozialismus sich auflösen wird, wenn die ersten Massenbewegungen auftauchen. Was die Gewerkschaftseinheit unserer Arbeiterklasse betrifft, wissen wir, dass die Spaltungen in der Arbeiterklasse unter kapitalistischen Bedingungen nicht aufhören werden. Aber wir wissen auch, dass die substantielle Errungenschaft dieser Einheit einer der Faktoren ist, die das Ergebnis des Kampfes bestimmen werden. Heute ist die Arbeiterklasse der Türkei eine gereifte und erfahrene Klasse. Wir glauben, alle diese Methoden werden vergebens sein.

Genossen, in einem Jahr ist die Türkei zu einem völlig neuen Punkt gelangt. Heute kann die Atmosphäre in der Türkei viel deutlicher gesehen werden. Als wir vor einem Jahr sagten, der Faschismus habe sich aufgelöst, klagten uns die Menschewisten und andere wie sie an, wir "versuchen originell zu sein", "versuchen, originelle Ansichten vorzubringen, um die Organisation vorwärts zu bringen". Seit damals ist ein Jahr vergangen. Nun wollen wir fragen, wer war originell? Die heutige Türkei, ein solches Land, faschistisch zu nennen, ist die extremste Originalität! Eine Originalität, die aus Unkenntnis des Marxismus und sogar aus tiefster Feindseligkeit gegen ihn erwächst.

Genossen, die Originalität, die nicht sehen kann, dass der Faschismus sich aufgelöst hat, die ein solches Land faschistisch nennt, hat gleichzeitig wieder die tiefen strukturellen Mängel in der revolutionären Bewegung in der Türkei aufgezeigt. Wenn wir einmal von der Militanz der einfachen Mitglieder absehen, wird die revolutionäre Linke in der Türkei von kleinbürgerlichen, ich kann nicht einmal sagen Halb-, sondern Viertelintellektuellen beherrscht. Auf der Ebene der einfachen Mitglieder gibt es eine revolutionäre Masse, die zu jedem Opfer für die Revolution bereit ist. Wenn ihr Wissen und ihre Erfahrung wachsen, werden sie diese Viertelintellektuellen abschütteln. Aber heute ist die Lage, wie wir sie beschrieben haben. Die revolutionäre Bewegung wird von Leuten beherrscht, die es nicht einmal zu kleinbürgerlichen Intellektuellen gebracht haben. Diese

Lage hat der revolutionären Bewegung vier Merkmale aufgeprägt.

Erstens kennen diese kleinbürgerlichen Viertelintellektuellen den Marxismus nicht. Was immer sie wissen, ist eine Reihe halbgarer, unzusammenhängender Fixierungen. Für die Wahrheit "keine revolutionäre Praxis ohne revolutionäre Theorie" ist die Türkei eine perfekte Illustration.

Lasst uns noch einmal die Vergangenheit heraufberufen. Können diese Führer, die kein Finanzkapital in der Türkei sehen konnten, keinen staatsmonopolistischen Kapitalismus, das Stadium des Imperialismus, die revolutionäre Situation, den Faschismus und die Auflösung des Faschismus, irgendetwas tun, ausser ihr revolutionäres Potential wieder und wieder zu verschleudern?

Zweitens wissen diese kleinbürgerlichen Viertelintellektuellen nicht, wie man vom Leben lernt. Ihre fixen Ideen verhindern das auch dann, wenn wirklich nur gesunder Menschenverstand nötig wäre, um die Situation in der Türkei zu verstehen. Alles liegt für jeden, der überhaupt seine Augen gebrauchen will, offen zu Tage.

Drittens leiden diese Führungspersonen zum grössten Teil an der Krankheit des "schuldigen Respekts", der ihnen gebühre: Botschaften, Protokolle, Glückwünsche, Schlussserklärungen usw. nehmen einen Grossteil ihrer Zeit in Anspruch, wie auch ihre VIP-Allüren.

Viertens, wie wenig sie auch immer vom Leben lernen oder die von ihm abgeleiteten theoretischen Verallgemeinerungen verstehen mögen, haben sie doch fast alle einen ausgesprochen prinzipienlosen Pragmatismus gemeinsam, wenn es um ihre Tagesinteressen geht. Sie sind sich ihrer Tagesinteressen nämlich wohl bewusst.

Diese kleinbürgerlichen Eigenheiten breiten sich wellenförmig über die ganze revolutionäre Bewegung aus und stellen die grösste Bedrohung dar, der sich diese Bewegung heute gegenüber sieht. Die Bedrohung besteht darin, dass die revolutionäre Bewegung mit Hypotheken belastet wird. In den letzten Jahren haben sich Länder wie Syrien, Irak, Iran und Libyen dem traditionsreichen Vorgehen angeschlossen, bei dem die kommunistische Partei wie eine Freundschaftsgesellschaft behandelt wird, die der Politik des eigenen Staates untergeordnet ist. Ihre Antwort auf jede Frage danach besteht darin, von "proletarisch-internationalistischer" Hilfe zu sprechen. Wir haben nicht gemerkt,

dass es so viele "proletarisch-internationalistische" Länder auf der Welt gibt!

Kommunisten kennen sehr wohl den Wert von echtem proletarischem Internationalismus. Aber "Vorschläge", die zugunsten der zeitweiligen Interessen der gegenwärtigen Machtstruktur dieses oder jenes Staats gemacht werden, sind nicht proletarischer Internationalismus. Proletarischer Internationalismus verpfändet nicht die Interessen der Weltrevolution und der Revolution in unserem Land oder den unabhängigen Entwicklungsweg unserer Revolution, der sich aus den Realitäten der Welt und unseres Landes ergibt. Darin, Genossen, liegt die grösste Bedrohung der revolutionären Bewegung heute.

Es fällt wieder den Kommunisten zu, diese Verpfändung zu verhindern, den unabhängigen Weg der Revolution zu schützen und zu stärken, ihn zu schützen und zu stärken gegen alles und jeden. Es ist unsere grundlegende Aufgabe, die Unabhängigkeit unserer Revolution wie unseren Augapfel zu behüten, nicht vor den Interessen der Arbeiterklasse der Welt und der Weltrevolution, aber vor den zeitweiligen, sektional beschränkten Interessen dieses oder jenes Teils.

Wenn wir die Situation der Linken der Türkei, die ich kurz zusammengefasst habe, mit den Besonderheiten der Übergangsperiode in Verbindung bringen, wird die zweite Gefahr, der sich die revolutionäre Bewegung gegenüber sieht, gleich offensichtlich. Lasst uns zuerst die Besonderheiten der Periode wiederholen. Legale Möglichkeiten dehnen sich schrittweise aus, aber erlauben noch immer nicht revolutionäre Propaganda im wirklichen Sinne des Wortes. Es gibt keine Massenaktionen. Die linken Kreise haben noch nicht den Schock der Niederlage vom 12. September und den Terror abgeschüttelt. Es gibt viele reumütige, verzweifelte Leute, die erklären, "es kann nicht so weitergehen". Wenn wir an diese Besonderheiten der Periode zusammen mit den strukturellen Mängeln der revolutionären Bewegung, die oben erwähnt werden, denken, so sehen wir, dass diese Periode extrem günstige Bedingungen für die Stärkung des Opportunismus menschewistischer Prägung bereithält.

Vom Gesichtspunkt der Menschewisten aus gibt es eine Situation, die an die Jahre 1973/74 erinnert. Aber heute sind die Menschewisten in einer vorteilhafteren Lage als 1973/74. Damals hatte die Partei weniger Organisationen

und Mitglieder. Das ist heute nicht der Fall. Heute können sie sich die Psychologie der Verzweiflung zunutze machen und diejenigen anziehen, die der Verzweiflung nachgegeben haben. Aber neben diesen grossen Vorteilen haben die Menschewisten auch gewisse Nachteile. Ich werde einige davon ein wenig später erwähnen.

In dieser Periode werden wir wieder einmal den Kampf gegen diese zwei Tendenzen intensivieren und beschleunigen. Wir werden sowohl erklären als auch demonstrieren, dass der, der nicht für die Revolution kämpft, nicht ein Kommunist genannt werden darf.

Der, der nicht für die Revolution kämpft, kann nicht Kommunist genannt werden, aber genausowenig sollte es der, der nicht richtig für die Revolution kämpft. In Hinblick darauf möchte ich zwei Beispiele geben.

Erstens ist die Zeit gekommen, offen über die Haltung der kurdischen Kommunisten zu sprechen. Jahrelang haben sie uns erzählt, was die türkischen Kommunisten tun sollten, und sie des Chauvinismus in der Vergangenheit beschuldigt. Sie haben dazu eine gewisse Berechtigung. Die Vergangenheit der türkischen Kommunisten ist von Chauvinismus gekennzeichnet (allerdings war *İşçinin Sesi* niemals darin verwickelt und wird es nie sein). Mit dieser historischen Rechtfertigung haben sie uns ständig belehrt, welche Pflichten die Kommunisten einer Unterdrückernation haben. Wir müssen daran keinen Anstoss nehmen.

Wir tun unsere Pflicht nicht, weil uns jemand daran erinnert oder nicht. Wir sind uns völlig bewusst, dass die Kommunisten einer Unterdrückernation ohne Zögern und ohne Bedingungen das Recht der unterdrückten Nationen verteidigen müssen, sich selbständig zu machen und einen separaten Staat zu gründen, und wir haben das von Anfang an getan. Gut, Genossen, aber die Sache hat noch eine andere Seite. Wie steht es mit der Pflicht der Kommunisten der unterdrückten Nation? Warum wird nie davon gesprochen? Es ist ein marxistischer Grundsatz, dass die Kommunisten einer unterdrückten Nation die freie, freiwillige Vereinigung aller Nationen verteidigen sollten, eine aktive Propaganda dafür und für die Vereinigung der Arbeiter aller Nationen innerhalb eines Staates in einer einzigen kommunistischen Partei führen sollten. In gleicher Weise ist es ein marxistischer Grundsatz, dass die Kommunisten die breitestmögliche freiwillige Vereinigung

unterstützen, nicht kleine "nationale" Staaten. Warum erwähnt keiner die Pflichten der Kommunisten einer unterdrückten Nation? Heute ist es an der Zeit, daran zu erinnern.

Ich will in Hinblick auf die kurdischen Kommunisten noch zwei weitere Punkte ansprechen. Neulich ist ein Konzept namens "revolutionäre Rache" in diesen Zirkeln aufgetaucht. In welchem Marxismus lässt sich ein solches Konzept finden? Rache ist niemals revolutionär. Es ist immer ein reaktionäres Gefühl, das Kommunisten fremd sein sollte.



In letzter Zeit haben sie sich auch mit einem Problem beschäftigt, das "die militante Persönlichkeit in Kurdistan" genannt wird. Ja, es gibt ein Problem der militanten Persönlichkeit in Kurdistan. Darüberhinaus gibt es ein Problem der militanten Persönlichkeit in der ganzen Türkei. Aber es ist nicht ein Problem in dem Sinne, wie sie es wahrnehmen, sondern hat eher damit zu tun, sich zu Proletariern und Kommunisten zu entwickeln.

Das zweite Beispiel, auf das ich im Zusammenhang mit den Fehlern im Kampf hinweisen möchte, ist die Vorstellung einer "Einheit der Kommunisten", die in den letzten Monaten wieder rege geworden ist. Wir sind mit dieser Vorstellung ebenfalls recht ver-

traut. Jeder unerwartete Wendepunkt im Leben der Gesellschaft bringt einen neuen Blätterfall in der revolutionären Bewegung mit sich. Die Blätter, die vom Baum gefallen sind und beginnen, herumzufliegen, schliessen die Idee der Einheit der Kommunisten in der Hoffnung auf ein neues Ergrünen ins Herz. Die Idee hat nichts mit wirklicher kommunistischer Einheit zu tun, sondern eher mit dem Einsammeln der verschiedenen Blätter, die im Wind umherfliegen. Die Einheit der Kommunisten wird nie aus einer solchen Vielzahl an Blättern erwachsen. Nur ein guter *Humus* kann dazu dienen.

Die unzertrennliche Einheit der kommunistischen Partei beinhaltet Einheit in ideologischen, theoretischen und politischen Auffassungen wie auch im Organisationskonzept. Das ist die Einheit der Kommunisten, Einheit, wie wir sie verstehen.

In den letzten Monaten hat Karadağ dieses Lied gesungen, er, der die schwarze Revolte gegen Marxismus, revolutionäre Ehre und unsere Partei nach der Veranstaltung zum 10. September im letzten Jahr organisierte.

Es gibt ein historisches Sprichwort: "Nicht jeder römische Soldat war ein Römer". In den Jahren der Reaktion, die wir durchgemacht haben, haben wir gelernt, dass nicht jedes Parteimitglied wirklich ein Kommunist ist. Einige waren Leute, die falsch ausgesucht worden waren, Leute, die nicht in die Partei hätten aufgenommen werden sollen. Zusätzlich können sich Leute mit der Zeit verändern. Um ein wirklicher Kommunist zu sein, muss man über eine wissenschaftliche sozialistische Weltanschauung wie auch über Entschlossenheit, die Welt zu verändern, verfügen. Ausserdem muss man eine echte Persönlichkeit sein. Diejenigen, die die Partei zerstören wollten, haben uns in Europa Schaden zugefügt. In der Türkei konnte oder wollte sich nicht ein Blatt bewegen. Aber in Europa haben sie uns geschadet, in erster Linie — ihr werdet euch an meine damaligen Worte erinnern — finanziell.

Wir wollen sie heute anschauen. Sie verliessen uns, angeblich mit dem grossen Anspruch, die "echteste" kommunistische Partei zu gründen. Was ist in einem Jahr geschehen? Alles, was sie fertiggebracht haben, war, unter Beweis zu stellen, dass der Opportunismus in ideologischen, organisatorischen und taktischen Fragen nicht voneinander zu trennen ist. Es gibt keinen Opportunismus nur in einer Sphäre und eine revolutionäre Haltung in einer anderen.

Wenn man ein Opportunist ist, ist man ein Opportunist auf ideologischem, organisatorischen und taktischem Gebiet. Im letzten Jahr hat Karadağ diese Wahrheit noch einmal bestätigt. In seiner Zeitung räumt er Leuten Raum ein, die er selbst aus der Partei ausgeschlossen hatte. Er verliess uns, weil wir sagten, der Faschismus habe sich aufgelöst; er schwenkte eine Fahne mit der Parole "der Faschismus hat sich nicht aufgelöst". Jetzt führt er Verhandlungen über den Zusammenschluss mit einer Organisation, die behauptet, es habe überhaupt keinen Faschismus gegeben! All das bestätigt, dass der Opportunismus in ideologischen und organisatorischen Dingen ein integrales Ganzes bildet. Wir sehen heute, dass der Name, den ihnen unsere Genossen in Ankara gegeben haben, wirklich sehr zutreffend war: nicht "Weg der Befreiung", sondern "Weg der Verlorenen".

Aber lasst uns auch hinzufügen, dass die Türe unserer Partei immer für jeden offen sein wird, der eine ernsthafte und offene Selbstkritik übt und mit einer Änderung seiner Auffassung einverstanden ist.

Sie sagten über uns, "die Auflösung des Faschismus war auch die Auflösung von *İşçinin Sesi*". Ist das so? Haben wir übertrieben, als wir sagten, "Es gibt keine Krise in *İşçinin Sesi*"! War es ein Betrug oder frommer Wunsch? Nein, 1985 war ein produktives und erfolgreiches Jahr für unsere Partei. Unter unseren Erfolgen gibt es vier, die wirklich Aufmerksamkeit verdienen.

Der erste Erfolg und der grundlegende Faktor, der den Weg für die späteren Erfolge ebnete, war unsere Fähigkeit, zu erkennen, dass der Faschismus verschwunden war. Nachdem wir einmal die Lage richtig bewertet hatten, waren wir auch fähig, die neuen Aufgaben zu bestimmen, die sich uns stellten. Wir waren fähig, uns vorzubereiten und unsere Arbeit entsprechend voranzubringen.

Der zweite Erfolg mag sich auf Europa beziehen, aber er ist wert, erwähnt zu werden. Wir sind liquidationistische, rechte und lumpenproletarische Elemente losgeworden.

Drittens machten wir erstmalig in der Geschichte der Türkei zwei Piratensendungen im Fernsehen. Die zweite war unvergleichlich besser und in weiterem Umkreis zu hören als die erste. Sie wurde in Kaşimpasa, Taksim, Tepebaşı, Galatasaray, Kurtuluş, Harbiye, Maçka, Nişantaşı, Şişli, Osmanbey, Mecidiyeköy, Vatan Caddesi, Aksaray und Karaköy empfangen. Seit 1965

haben die Opportunisten immer, wenn solche Sachen passierten, gesagt: "Macht das nicht, es wäre eine Provokation; macht das nicht, sonst kommt der Faschismus". Ich frage mich wirklich, was sie jetzt sagen werden. Wenn man ihnen glaubt, gibt es jetzt Faschismus. So, wann wird er nun kommen? Lasst uns sehen, was sie jetzt sagen werden.

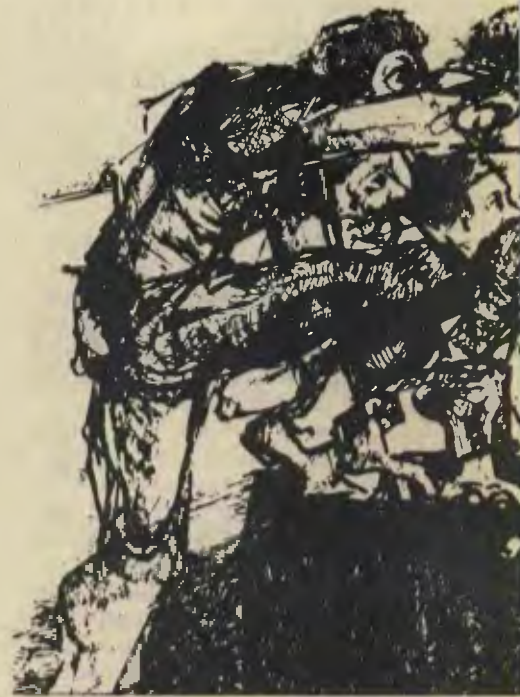
Die Menschewisten sagen auch: "Es ist ganz einfach, es kann von einer Person mit einem Koffer gemacht werden". Angeblich lässt jemand einen Koffer irgendwo und verschwindet. Die Sendung kommt aus dem Koffer. Schön, Genossen, aber es bleibt eine Frage: wo ist der Koffer? Es ist wirklich ein Problem, denn der Ursprung einer Sendung kann in 3-4 Minuten ausgemacht werden. Warum wurde der berühmte Koffer nicht gefunden?

Der wichtigste unserer Erfolge im vergangenen Jahr, Genossen, war das Zusammentreten unseres Fünften Parteitages. Als erstes und wichtigstes bestätigt die Teilnahme, welche ein demokratischer Parteitag es war. Für diejenigen, die die Positionen der illegalen Parteien in der weltkommunistischen Bewegung kennen, sind die Zahlen des Parteitags wirklich erstaunlich. Die Arbeit des Parteitags war ein grosser Schritt voran. Die kommenden Jahre werden zeigen, wie wichtig die Beschlüsse des Parteitags sind.

Mit dem Parteitag ist eine neue Situation entstanden: es gab zwei Parteitage, und es gibt nun zwei Parteien. Zwei Parteitage. Warum ein Parteitag von *İşçinin Sesi*? In keiner Hinsicht, einschliesslich der Art und Weise seiner Einberufung sowie der Durchführung seiner Arbeit, war der menschewistische Parteitag ein Schritt zur Schaffung einer militanten Partei, die loyal zum Marxismus steht. Die Parole, die dieser Parteitag hervorbrachte, drückt das ausgezeichnet aus. Seit dem Parteitag stellen sie die Parole heraus: "Eine demokratische Türkei, eine stärkere TKP."

Wer wird die Türkei zur Demokratie führen? Die Parole macht klar, dass es nicht die TKP sein wird. Die Bourgeoisie wird die Türkei zur Demokratie führen, und unter diesen Bedingungen wird die TKP stärker werden. Ihre Parolen sagen alles: "Eine demokratische Türkei, eine stärkere TKP". Es ist klar, dass der menschewistische Parteitag die TKP zum Anhängsel der bürgerlichen Demokratie gemacht hat.

Der echte Fünfte Parteitag der TKP war aber ein gewaltiger Schritt zur



Schaffung einer Partei, die eine wirkliche Kampfmaschine auf dem Weg des Marxismus-Leninismus ist. Unsere Parolen sind: "Die Revolution für die Demokratie", "Demokratischer Kampf für die Demokratie" und "Für die Revolution braucht die Türkei eine starke Partei".

Zwei Parteien. Warum die TKP *İşçinin Sesi*? Es ist nicht nötig, lange über diesen Punkt zu sprechen, besonders nicht für dieses Publikum. Aber ich würde gerne einen Satz aus einem Artikel über den 65. Jahrestag unserer Parteigründung in der Ausgabe von *Atılım* vom 15. August 1985 vorlesen. Ich möchte euch bitten, auf die Wortwahl zu achten. Der Satz lautet folgendermassen: "Jeder bewusste türkische Arbeiter, jeder kurdische Arbeiter, jeder Werktätige der Türkei fühlt einen grossen nationalen Stolz darauf, türkisch, kurdisch, zu sein, aus der Türkei zu sein, wenn er daran denkt, dass seine Vorfahren eine solche Partei geschaffen haben." Eine kommunistische Partei kann wohl nicht tiefer sinken. Es muss sich hier wirklich um den Grund des Abgrunds handeln.

Trotzdem, Genossen, lasst uns nicht vergessen, dass es immernoch viele ehrliche Kommunisten in der menschewistischen Partei gibt. Lasst uns auch nicht vergessen, dass sie wie auch wir im Parteileben erzogen worden sind, was bei anderen Organisationen in der revolutionären Bewegung nicht der Fall



ist. Und so lange, wie sie bleiben, wird die Krise in dieser Partei nicht nachlassen. Wir haben das seit 1977 gesagt, und die Ereignisse geben uns recht. Heute gibt es eine neue Krise in der menschewistischen Partei. Eine revolutionäre Revolte entwickelt sich in den Organisationen in Belgien, Dänemark, der Schweiz, Holland und Deutschland. Die Ausschlüsse, die als Reaktion darauf vorstatten gehen, sind nicht die Krise selbst, sondern künden nur den Beginn der Krise an.

Ein wenig früher sagte ich, die gegenwärtige Periode biete grosse Möglichkeiten für den Opportunismus, und die Menschewisten seien jetzt in einer viel vorteilhafteren Lage als 1974. Allerdings entsteht auch einer ihrer Nachteile zusammen mit dieser neuen Krise, die sie ergriffen hat, und kann in Zusammenhang damit verstanden werden. 1974 war der Vorsitzende der Partei I. Bilen. Wenn wir einmal von seinen ideologischen Auffassungen absehen, war er mit seinem Alter, seiner Erfahrung und Intelligenz eine wirkliche Autorität in der Partei.

Heute aber handelt es sich um eine Null namens Haydar Kutlu. Das ist ein wichtiger Nachteil, der es ihm sehr schwer macht, seine Disziplin und Autorität in der Partei durchzusetzen.

Genossen, die Entwicklung, die wir und die menschewistische Partei seit 1978 durchgemacht haben, lässt etwas sehr klar hervortreten: dass es von

Bedeutung ist, dass sich die Kommunistische Partei von allen anderen unterscheidet, und das auf korrekter program-matischer Grundlage. Das ist eine der wichtigsten Lehren der letzten sieben Jahre. Immer, wenn sich die Menschewisten im Namen der "Einheit" an etwas machten, besonders immer, wenn sie sich der Arbeiterpartei der Türkei (TİP) annäherten, kamen sie geschwächt aus der Sache heraus. Besonders verloren sie ihre geschulten Kader. So ist auch diese neue Krise das Ergebnis ihrer Annäherung an die Arbeiterpartei der Türkei. *İşçinin Sesi* aber wurde immer stärker, wenn sie erfolgreich den Unterschied zwischen ihr und anderen Kräften klarstellte.

Wir waren in der revolutionären Bewegung der Türkei diejenigen, die vieles zuerst ausgesprochen haben. Wir haben die Strafe bezahlt und dann die Früchte geerntet. Das hat entscheidend dazu beigetragen, dass wir nicht den Vögeln zum Futter gedient haben, nachdem wir mit einer Handvoll Leute angefangen hatten, sondern stattdessen eine Partei geworden sind, die in der Lage war, einen Parteitag abzuhalten, auf dem 16 Komitees vertreten waren.

Die Strafe fiel ein wenig höher aus, als wir die Auffassung vertraten, der Faschismus habe sich aufgelöst, denn diese Auffassung lief der generellen Einstellung, den Überzeugungen, Vorurteilen und Fixierungen der revolutionären Bewegung zuwider. Darüberhinaus war der Prozess der Auflösung nicht für jeden leicht festzustellen; er ging recht langsam vor sich. Dieses Mal verband sich die Strafe mit dem Auftauchen opportunistischer Sabotage in unserer Partei. Aus diesem Grund war es diesmal etwas schmerzhafter, aber die Vorteile, die wir heute wahrnehmen können, sind auch viel grösser. Die Anzahl denkender Kader, die die revolutionäre Bewegung nicht wieder besiegt sehen möchten, ist unvergleichlich grösser als vorher.

Und es ist jetzt nicht mehr eine Frage, ob sich die Sache unter den Tisch kehren lässt oder nicht; sie passt nicht mehr in ein Zirkuszelt. Um heute ein solches Land faschistisch zu nennen, muss man, mit einem Wort, reichlich aus der Balance sein. Aber nichtsdestotrotz besteht die Mehrheit der revolutionären Organisationen noch immer darauf, das Regime faschistisch zu nennen. Aus diesem Grund werden wir diesmal viel grössere Vorteile wahrnehmen können.

Das vergangene Jahr war schwierig, aber was kann eine Bewegung anderes

tun, als es durchzustehen? Wir haben es durchgestanden und konkrete Schritte vorwärts gemacht. Und wie ihr seht, der Wind hat sich gedreht. Die Neuigkeiten aus der Türkei sind besonders erfreulich. Wir sind allein, wir marschieren allein, wir verteidigen allein die Wahrheit. Genau aus diesem Grund gewinnen wir an Stärke und werden weiter an Stärke gewinnen. Trotzdem eine Warnung an uns alle: lasst uns nicht nachlassen oder selbstzufrieden werden, weil sich der Wind gedreht hat. Lasst uns nicht glauben, dass die Klauen unserer Feinde gestutzt seien, besonders die von Evren, mit denen wir enge Bekanntschaft geschlossen haben. Es wird Provokationen geben, und sie werden in der nahen Zukunft stattfinden. Wir wollen uns auf sie vorbereiten; wir wollen die Ziele erreichen, die der Parteitag uns gesetzt hat. Das ist die beste Antwort für unsere Gegner. Und im selben Zusammenhang noch einmal: wir müssen die Spendenkampagne dieses Jahr mit einem umwerfenden Erfolg abschliessen.

Genossen, ihr wisst, dass in dieser Kampagne das Ziel jedes Jahr höher ist als im vorherigen Jahr. Viele Leute ausserhalb glauben, dass es sich dabei um Propaganda unserer Organisation handelt. Aber wir wissen sehr wohl, dass es ein notwendiger Reflex einer sich entwickelnden Organisation ist.

In dieser Rede ist eine einzige Botschaft für unsere Organisationen im Ausland enthalten. Wir sagen den Organisationen überall, stellt euch auf eine "Kriegsvorbereitungs"-Grundlage ein. Wenn ein Krieg sich nähert oder ein Land den Krieg erklärt hat, richtet sich seine ganze Wirtschaft auf den Krieg. Eine Autofabrik stellt Panzer her, eine Kleiderfabrik Militäruniformen, eine Schuhfabrik Armeestiefel. Alles, einschliesslich aller Friedensproduktion, richtet sich auf den Krieg. Alle unsere Organisationen in Europa müssen sich in der gleichen Weise auf eine Grundlage der "Kriegsvorbereitung" stellen. Damit meine ich, dass jede Parteior-ganisation im Ausland, jede Einheit, jedes Parteimitglied neben ihren täglichen Aufgaben daran denken sollten, in welcher Weise sie unsere Organisationen und Genossen in der Türkei unterstützen können. Ihr und unser Erfolg wird auch davon bestimmt sein. Heute besteht die einzige richtige Arbeit für Genossen in Europa darin, soviel wie möglich zu der Arbeit in der Türkei beizutragen.

Es lebe unsere Partei!

Es lebe die Revolution!

Am 30. August 1985 — dem "Tag der Armee" in der Türkei — wurden die Abendnachrichten des Fernsehens in Istanbul für fast 10 Minuten von einer Piratensendung der Kommunistischen Partei der Türkei-*İşçinin Sesi* unterbrochen. Die Sendung, die mit der *Internationalen* begann, rief die Unterstützer von *İşçinin Sesi* auf, sich in jedem Viertel, an jedem Arbeitsplatz und in jeder Schule für den Kampf gegen das repressive Regime zu organisieren.

“Sie zielen auf uns”

Die zweite Sendung von *İşçinin Sesi*
brachte Präsident Evren aus dem Gleichgewicht

Zum zweiten Mal in einem Jahr hat die Kommunistische Partei der Türkei-*İşçinin Sesi* das Fernsehprogramm in Istanbul unterbrochen und stattdessen eine eigene Sendung ausgestrahlt. Diese zweite Sendung hatte sogar eine noch durchschlagendere Wirkung als die erste. Sie war nicht nur länger, klarer und besser zu empfangen als die erste, sondern die Behörden konnten auch dieses Mal nicht mehr dieselbe Nachrichtensperre verhängen wie nach der ersten Sendung im Januar.

Die Sendung vom 30. August, über die in allen grösseren Tageszeitungen berichtet worden war, zog noch weitere Aufmerksamkeit auf sich, als Präsident Evren seine Auffassungen dazu bei einer Cocktailparty zur offiziellen Parlamentseröffnung am 2. September zum besten gegeben hatte.

“Die die Piratensendung machten, werden überall gesucht”

Die ersten Berichte über die Sendung erschienen in den Ausgaben der Zeitungen *Hürriyet* und *Tercüman* vom 1. September. *Hürriyet* berichtete folgendermassen:

“Während der Nachrichtensendung im Fernsehen um 20.30 Uhr wurde eine Piratensendung, die etwa 2½ Minuten dauerte, in einigen Bezirken von Istanbul empfangen und traf auf eine scharfe Reaktion der Hörer.

Um 20.45 Uhr, während die Nachrichten verlesen wurden, begann die Piratensendung mit der *Internationalen* und setzte sich mit den Stimmen eines Mannes und einer Frau fort. Die Behörden erklärten, dass die Piraten-

sendung von einem fahrenden Minibus aus gemacht worden sein dürfte.

In Verbindung mit der Piratensendung, die in den Bezirken Fatih, Vatan Street, Karagümrük, Karaköy und Beyoğlu gehört wurde, sagten die Verantwortlichen bei der Türkischen Radio- und Fernsehgesellschaft (TRT) folgendes:

‘Fernsehempfänger sind wie ein Radio. Wenn diejenigen, die die Piratensendung machen, dieselbe Frequenz benutzen, können sie die Sendung unterbrechen, indem sie einen Ton senden, nicht aber mit einem Bild. In diesem Fall kann TRT nichts tun’.

Der Bericht in der Zeitung *Günaydın* am selben Tag bezeugte die Panik, die die Sendung unter den Sicherheitskräften auslöste, die nicht wie TRT zugeben konnten, dass sie nichts dagegen machen können.

“In Verbindung mit der Piratensendung im Fernsehen und Radio, die letzte Nacht von der Kommunistischen Partei der Türkei ausgestrahlt wurde, wurden die Sicherheitskräfte in Alarmzustand versetzt.

Die Polizei verstärkte ihre Überprüfungen, besonders die von Autos, auf den Strassen. Alle Wagen wurden gründlich vom Kofferraum bis zu den Rädern durchsucht. Gleichzeitig gab es an dem Abend der Sendung Durchsuchungen an vielen Stellen Istanbul, und die Polizei nahm verschiedene verdächtige Personen fest. In Zusammenhang mit dem Vorfall erklärte die Polizei, dass eine Untersuchung auf verschiedenen Ebenen weitergehe und es nur eine Frage der Zeit sei, bis die Radiostation entdeckt sei.”

Evren: “Aber wir arbeiten nur für das Beste des Landes”

Am 4. September berichteten alle grösseren Tageszeitungen über Evrens Kommentare zu der Piratensendung nach der Parlamentseröffnung. Berichte in *Milliyet*, *Tercüman* und *Günaydın* ähnelten alle dem folgenden Bericht, der in *Hürriyet* erschien:

“Bei einer Cocktailparty im Garten der Grossen Nationalversammlung, die die Eröffnung des dritten Jahrs der Versammlung feierte, bemerkte Präsident Kenan Evren im Gespräch mit Necmettin Karaduman (Sprecher des Parlaments, Übers.): “Piratensendungen erzählen den Leuten, auf die Strasse zu gehen. Haben Sie diese Piratensendung gehört?” Als Karaduman antwortete, er habe nicht selbst der Sendung zugehört, aber davon erzählen hören, nahm der Präsident einen Umschlag aus seiner Tasche und gab ihn Karaduman. Evren sagte: “Schauen Sie, hier ist eine Mitschrift dieser Piratensendung. Sie machen eine Spaltersendung und wollen die Leute aufstacheln. Sie nennen das Regime in der Türkei ein ‘faschistisches Regime’. Sie klagen an und stacheln die Leute auf. Sie machen Sendungen und sagen den Leuten, ‘geht auf die Strassen, macht Aktionen’.

(...)

Der Präsident enthüllte, dass er seit fünf Jahren Drohbriefe erhalten habe. ‘Sie zielen auf uns, aber wir arbeiten nur für das Beste des Landes. Ich habe selbst keine Erwartungen. In drei Jahren werde ich Siebzig.’ Karaduman antwortete Evren: ‘Richtig, wir arbeiten nur für das Land.’”

GÜNAYDIN

31 AGÜSTÖS 1985 CUMARTESİ * YENİ BİR GÜN YENİ BİR GÜNAYDIN * 50 LIRA KDV DAHİLDİR

Küstahlar!

★ Yasadışı Türkiye Komünist Partisi Televizyonda haber bülteni okunurken araya girerek korsan yayın yaptı

- Yüzlerini göstermeye cesaret edemeyen biri kadın iki militan 12 Eylül hakkında ileri geri konuşarak "Okullarda fabrika-larda yeniden örgütlenmekten" söz ettiler...
- Küstahların sadece ses olarak verilen yayını 10-15 dakika kadar İstanbul'un birçok semtinde dinletildi. Polis ekipleri yayın başlar başlamaz yolları keserek gezici olduğu sanılan yayın istasyonunu bulmak için yoğun bir arama faaliyetine giriştiler...
- Yayın sırasında Türkiye Komünist Partisi marşını çalan küstahlar, kiralardan, elektrik ve su paralarından söz ettiler ve yayını "Yaşasın Türkiye Komünist Partisi" diye bitirdiler. Bu arada aynı küstahlar saat 21.00 sayfasında İstanbul Radyosu'nun da yayınına katıldıklarını kustular...

Yobazlar yurt dışında radyo istasyonu kurdu

L Dunvannın sayılı kumandanı bulunduğ Monako'da olduğu bildirilen radyodan sesatları Türkiye'den çıktı. Her yetki komutanı... ne de oldu...

GÜNAYDIN

CARŞAMBA 4 EYLÜL 1985 4 SEPTEMBER 1985 MITTWOCH 10. TAG

Cumhurbaşkanı Kenan Evren TBMM'nin yeni yasama yılına başlaması nedeniyle verilen kokteyde, TBMM Başkanı Necmettin Karaduman'a korsan radyo yayınlarına ilişkin belge verdi. Cumhurbaşkanı Evren, bölücülerin halkı kışkırtmalarını bildirdi. Evren "Bizi hedef alıyorlar ama biz memleketin kötülüğü için değil iyiliği için çalışıyoruz. Zaten hiç bir beklentimiz yok" dedi.

Cumhurbaşkanı Evren, kokteyle geldiğinde, kendisini karşılayan Necmettin Karaduman'a "Siz bu korsan radyo yayınlarını dinlemiş miydiniz?" diye sordu. Karaduman, dinlemediğini söyledi. Evren, elindeki zarfı uzatarak "Bunlar burada o korsan yayınların e' de yönetimi faşist göstermek için yapıyorlar. Halkı kışkırtmak istiyorlar. r. Vatandaşa (sokağa dökülün, pın) diye yayın yapıyorlar" diye

Milliuret

Halkın Gelişimi



Tercüman

HER SABAH DÜNYA YENİDEN KURULUR HER SABAH TAZE BİR BAŞLANGIÇTIR

Cumhurbaşkanı, bölücü yayın yapan korsan radyoya dikkati çekti

Evren: Ölümle tehdit ediliyorum

• Cumhurbaşkanı
"Kendine uçak
aldırttı dedirtmem,
diye konuştu

KORSAN RADYO

Cumhurbaşkanı Evren, kokteyle geldiğinde kendisini karşılayan TBMM Başkanı Necmettin Karaduman'a "Siz bu korsan radyo yayınlarını dinlemiş miydiniz?" diye sordu. Karaduman'ın dinlemediğini bildirmesi üzerine Evren, cebinden çıkardığı bir zarfı uzatarak "Bakın burada o korsan yayınların deşifre edilmiş metni var. Bunlar bölücü yayın

yapıyorlar. Halkı kışkırtmak istiyor Sokağa dökülün, eylem yapın diyor Türkiye'deki yönetimi faşist göster istiyorlar" şeklinde konuştu. Evren, bu arada yıllardır kendisini ölümle tehdit edildiğini kayded "Bizi hedef alıyorlar. Ama biz memleketin kötülüğü için değil, iyiliği için çalışıyoruz. Zaten bu yaştan sonra hiçbir bekle de yok. Üç yıl sonra 70 yaşım b gım" dedi.

Türkiye Büyük Millet Meclisi'nin yeni yasama yılına girişi vesilesiyle Meclis'te verilen kokteylin baş konuğu Cumhurbaşkanı Kenan Evren, Necmettin Karaduman'la sohbet ederken, ölüm tehditleri aldığını söyledi. Evren, "Bizi hedef alıyorlar. Ama biz memleketin kötülüğü için değil, iyiliği için çalışıyoruz. Hiçbir beklentimiz yok. 3 yıl sonra 70 yaşım basacağım" dedi.

Evren, Karaduman'a "Siz korsan yayınları dinlemiş miydiniz?" diye sordu. Karaduman, dinlemediğini söyleyince Evren, elindeki zarfı uzatarak yayınların "Bakın burada o korsan bölücü yayın deşifre edilmiş var. Bunlar bölücü yayın yapıyorlar. Halkı kışkırtmak istiyorlar. Türkiye'de yönetimi faşist göstermek istiyorlar. Vatandaşa 'sokağa dökülün, eylem yapın' diye yayın yapıyorlar."

Beste: Alan Bush
Söz: R. Yürükoğlu

Türkiye işçi sınıfı
ve emekçi halkımızın
Özgürlüğü için
Komünizm için
Türkiye Komünist Partisi
Halkın öncüsü
Gelecek onun için savaşanların

Haydi kalk yoldaşım
Fabrikadan atölyeden
Sancağımız önde
Yürüyoruz kinle
Türkiye Komünist Partisi
Halkın öncüsü
Gelecek onun için savaşanların

GELECEK ONUN İÇİN SAVAŞANLARIN

Anadolu'da devrim
kalk olup açacak
Türkiye devrimi için
Savaşlarımız akacak
Türkiye Komünist Partisi
Halkın öncüsü
Gelecek onun için savaşanların

Kızıl bayraklar
Dalgalanıyor artık
Silahları parıldıyor
Parıldıyor emekçinin
Parti sesleniyor
Bu son kavgadır yoldaşlar
Marks, Engels, Lenin
Haydi ilerleyin
Türkiye Komünist Partisi
Halkın öncüsü
Gelecek onun için savaşanların



ACHTUNG, ACHTUNG, HIER SPRICHT İŞÇİNİN SESİ!

Mitschrift der *İşçinin Sesi*-Piratensendung vom 30. August 1985

(Internationale)

Achtung, Achtung, hier spricht *İşçinin Sesi*!

(Internationale)

Achtung, Achtung, hier spricht *İşçinin Sesi*. *İşçinin Sesi* macht eine Sendung für die Bevölkerung

(Internationale)

Der 30. August ist wieder einmal gekommen.

Wieder haben sie hochtrabende nationalistische Reden gehalten. In der Armee gab es Beförderungen, und die Posten wurden verteilt. Aber die arbeitenden Menschen sehen sich dem Hunger gegenüber. Die Lebenshaltungskosten sind unerträglich. Es gibt keine Jobs und keine Wohnungen. Die Mieten sind jetzt höher als das Monatseinkommen der meisten Leute. Kinder aufzuziehen ist ein riesiges Problem. Wir leben in der Hölle. Es kann nicht so weitergehen.

Für die Freiheit

der Arbeiterklasse der Türkei und unserer werktätigen Menschen

Für den Kommunismus

Die Kommunistische Partei der Türkei ist die Vorhut des Volkes

*Die Zukunft gehört den Kämpfern**

Hier spricht *İşçinin Sesi*

İşçinin Sesi macht eine Sendung für die Bevölkerung

Unfähig, dem aufgestauten Hass unter den Arbeitern und Werktätigen stand zu halten, ist der Faschismus vom 12. September zerfallen und hat sich zurückgezogen. Der Faschismus ist weg, aber keine Demokratie ist gekommen. Es gibt nicht einmal die geringste Spur demokratischer Rechte. Sie fürchten sich. Sie versuchen alles, um zu verhindern, dass ihnen die Zügel aus der Hand gleiten. Einerseits schaffen sie neue repressive Gesetze wie das Polizeigesetz, andererseits halten sie alle möglichen Reden über eine Pseudodemokratie. Wir wollen diesen Polizeistaat, diese Hölle nicht. Wir wollen wie menschliche Wesen leben. Wir wollen

eine aktive Massendemokratie, in der wir uns selbst regieren. Die heute wieder aufgestanden sind, um Reden über die Demokratie zu halten, wollen nichts als das Land selbst mit der gleichen Pseudodemokratie regieren, wie wir sie vor dem 12. September hatten. Wir kennen diese Leute. Wir haben ihre Reden satt!

Auf, steh auf, Genosse

aus den Fabriken und Werkstätten

marschieren wir voll Zorn

unsere Fahne vor uns

Die Kommunistische Partei der Türkei

ist die Vorhut des Volkes

Die Zukunft gehört den Kämpfern

Hier spricht *İşçinin Sesi*

İşçinin Sesi macht eine Sendung für die Bevölkerung

Die revolutionären Kräfte wurden besiegt, weil sie vor dem Putsch vom 12. September den pseudodemokratischen Reden zuhörten. Aber Niederlagen lehren die Armeen das Siegen. Wir haben auch viele Lektionen gelernt. Heute sind wir viel erfahrener, viel fortgeschrittener als gestern. Und wir sind stark genug, sie zu besiegen. Wir müssen uns nur organisieren. Es ist eine Zeit für Organisation, für einen organisierten Kampf. Wir wollen uns in jedem Viertel, in jeder Strasse, an jedem Arbeitsplatz, in jeder Schule organisieren!

Die Revolution in Anatolien

wird blühen wie eine Blume

für die Weltrevolution

wird unser Blut fließen

Die Kommunistische Partei der Türkei

ist die Vorhut des Volkes

Die Zukunft gehört den Kämpfern

Hier spricht *İşçinin Sesi*

İşçinin Sesi macht eine Sendung für die Bevölkerung

Heute führen die Arbeiter einen organisierten Kampf. Die Kommunistische Partei der Türkei-*İşçinin Sesi* hat ihren Parteitag abgehalten und hat ihre Organisation für den Kampf vorbereitet. Schliesst euch in jedem Viertel, in jeder Strasse, an jedem Arbeitsplatz, in jeder Schule zusammen und nehmt Beziehungen zu *İşçinin Sesi* auf!

Die roten Fahnen

jetzt wehen sie

Die Waffen der Werktätigen glänzen, glänzen

Die Partei ruft

das ist das letzte Gefecht, Genossen

Marx, Engels, Lenin

Auf, vorwärts

Die Kommunistische Partei der Türkei

ist die Vorhut des Volkes

Die Zukunft gehört den Kämpfern

Hier spricht *İşçinin Sesi*

İşçinin Sesi macht eine Sendung für die Bevölkerung

Wir sind alle gemeinsam auf dem Schlachtfeld gegen die Feinde des Volkes. Kein Feind kann der Vorhut der Arbeiterklasse standhalten, der organisierten Macht des Volkes. Wir werden wieder mit unseren Fahnen, Parolen und Kampfliedern auf die Plätze strömen. Und diesmal werden wir siegen.

Auf, steh auf, Genosse

aus den Fabriken und Werkstätten

marschieren wir voll Zorn

unsere Fahne vor uns

Die Kommunistische Partei der Türkei

ist die Vorhut des Volkes

Die Zukunft gehört den Kämpfern

Hier spricht *İşçinin Sesi*

İşçinin Sesi hat eine Sendung für die Bevölkerung gemacht

Rechte werden genommen, nicht gegeben. Lasst uns auf den Kampfstätten, bei Streiks und Demonstrationen zusammentreffen, um unsere Rechte zu ergreifen.

Die roten Fahnen

jetzt wehen sie

Die Waffen der Werktätigen glänzen, glänzen

Die Partei ruft

Achtung, Achtung. Hier spricht die

Kommunistische Partei der Türkei-*İşçinin Sesi*

İşçinin Sesi hat eine Sendung für die Bevölkerung gemacht

Vorwärts, lasst uns auf den Kampfstätten, bei Streiks und Demonstrationen zusammentreffen!

Das ist das letzte Gefecht, Genossen

Marx, Engels, Lenin

Auf, vorwärts

Die Kommunistische Partei der Türkei

ist die Vorhut des Volkes

Die Zukunft gehört den Kämpfern

*Bei den gesperrt gedruckten Teilen des Textes handelt es sich um die Parteihymne der TKP-*İşçinin Sesi*, die während der Sendung gespielt wurde. (Links der türkische Originaltext mit Noten)

Wie Repräsentanten der Türkischen Radio- und Fernsehgesellschaft (TRT) sagten, hat die Piratensendung der TKP-*İşçinin Sesi* eine heftige Reaktion des Publikums ausgelöst.

Die Polizei und die militärische Verwaltungszentrale sowie die Pressebüros und Nachrichtenagenturen wurden von einer Flut von Telefonanrufen überschwemmt, die nach Informationen über die Sendung fragten. Einige der Gespräche wurden aufgezeichnet. Hier sind Ausschnitte dieser Aufzeichnungen.

“Herrscht Demokratie?”

Anruf bei der Polizei in Istanbul

Anrufer (A): Hallo, ist dort die Polizei?
Polizei (P): Ja.

A: Können Sie mir sagen, was im Fernsehen los ist?

P: Mein Herr, es gab eine Piratensendung im Fernsehen.

A: Was war diese Sendung?

P: Es war eine Piratensendung. Eine Piratensendung, ohne dass TRT davon wusste ...

A: Wer sind diese Leute?

P: Wo haben sie es denn empfangen?

A: Ich wohne in Topkapı.

P: Sie brauchen sich keine Sorgen zu machen. Wir machen eine Einschätzung aufgrund der Informationen, die wir erhalten haben, und versuchen herauszufinden, was passiert ist.

A: Können sie mir sagen, wer diese Leute sind?

P: Das *İşçinin Sesi*-Radio.

A: Wer sind die? Wie konnten die so etwas machen? Es ist schon einmal vorgekommen.

P: Wir versuchen, herauszufinden, wer dafür verantwortlich ist. Sie brauchen sich nicht zu beunruhigen.

A: O.k.

(Später)

A: Ich habe Sie vorhin angerufen, um herauszufinden, was im Fernsehen passiert ist. Erinnern Sie sich?

P: Ja ja, mein Herr.

A: Jetzt sind meine Verwandten gekommen, und sie sagen, dass es einen Überfall auf das Fernsehstudio gab. ...

P: Nein, nichts dergleichen ist passiert. Wer hat Ihnen das erzählt?

A: Nun, meine Verwandten sagen, dass sie einen Überfall auf das Studio gemacht haben.

P: Nichts dergleichen ist vorgekommen.

A: Was ist passiert? Sind diese Leute verhaftet worden?

P: Wir versuchen es, mein Herr.

A: Sie versuchen es? O.k., ich möchte Sie noch etwas fragen; haben die das überall gemacht?

P: Nein, nirgendwo ausser in Ihrer Gegend.

A: Nirgendwo sonst. Dann war es also nicht im Studio?

P: Nein.

(...)

Anruf bei der Tageszeitung *Günaydın*

A: Hallo, ist dort *Günaydın*?

Günaydın (G): Ja.

A: Ich rufe wegen der Sache im Fernsehen an.

G: Ja.

A: Ich habe bei verschiedenen Stellen angerufen, aber ich kann keine Auskunft bekommen. Ich frage mich, was da los ist.

G: Verschiedene Leser haben uns angerufen ... wahrscheinlich gibt es morgen eine Presseerklärung.

A: Ja, aber können Sie uns nichts sagen? Wie gesagt, ich habe viele Stellen angerufen, aber niemand gibt einem irgendeine Auskunft.

G: Warten Sie, bitte.

A: O.k., ich warte.

G: Hallo, ich verbinde Sie.

A: Danke.

(Nachdem die Verbindung hergestellt ist)

A: Was ist los? Wir warten auf eine Erklärung. Ich habe die Polizei angerufen, den diensthabenden Beamten, aber ich konnte keine Auskunft bekommen. Als Bürger haben wir doch sicher das Recht, etwas zu erfahren. Schliesslich habe ich beschlossen, Sie anzurufen. Können Sie mir irgendeine Auskunft geben? Was ist los?

G: Mein Herr, wir wissen genauso viel wie Sie. Wir wissen nichts weiter. Eine Propagandaoperation im Fernsehen.

A: Ja.

G: Wir haben uns mit dem Vorfall beschäftigt. Soweit ich weiss, gibt es keine weiteren Entwicklungen. Sie waren noch nicht in der Lage, jemanden zu verhaften.

A: O je.

G: Sie machen eine spezielle Propaganda. Sie haben es wahrscheinlich gehört.

A: Wir haben es gehört. Aber ich verstehe nicht, wie sie das machen können. Weil sie das schon einmal gemacht haben. Es gab aber keine Nachrichten darüber, es wurde nicht im Fernsehen berichtet. Die Bürger haben nichts davon gesagt bekommen.

G: Ja nun, wir wissen davon gar nichts.

Das ist eine Sache für die Militärverwaltung. Sie dürften wohl eine Erklärung abgeben ... Ich weiss nicht.

A: O.k., können Sie mir die Telefonnummer der Militärverwaltung geben?

G: Telefon ... Es gibt da ein Büro für Öffentlichkeitsarbeit.

A: Kann ich die Nummer haben?

G: Im Moment haben wir die Nummer des Büros für Öffentlichkeitsarbeit nicht. Aber sie können sie von '01' herausbekommen. Die müssten die Nummer geben können.

A: So wissen Sie wirklich nichts weiter über diese Sache?

G: Nichts ... wir sind in derselben Lage wie Sie, Sie wissen, das sind Dinge, die unter das Kriegsrecht fallen. Was immer aus der Militärverwaltung herauskommt, nehmen wir und schreiben es. Darüberhinaus wissen wir gar nichts. Sie wissen das.

A: Ja, aber, das hier ist nun wirklich eine Sache, die berichtet werden sollte. Es ist eine Herausforderung.

G: Es ist eine Sache für das Kriegsrecht. Wir sind in einer Übergangsperiode. Die Presse operiert innerhalb gewisser Grenzen.

A: O.k. Haben sie diese Sendung in der ganzen Türkei gemacht?

G: Wir wissen es nicht, mein Herr.

A: Sie wissen es nicht.

G: Wir haben keine Informationen.

A: O.k. Danke. Gute Nacht.

G: Gute Nacht.

Anruf bei der Tageszeitung *Milliyet*

A: Hallo, ich rufe Sie wegen der Sendung im Fernsehen an.

Milliyet (M): Schiessen Sie los, mein Herr.

A: Ich habe bei verschiedenen Stellen

angerufen. Manche sagen überhaupt nichts. Manche geben ein bisschen Information. Was ist los? Wir warten auf eine Erklärung.

M: In welcher Sache, mein Herr?

A: In Verbindung mit der Sendung im Fernsehen.

M: Welcher Sendung, mein Herr?

A: Wissen Sie das nicht?

M: Welche Sendung, mein Herr? Die Sendung, die jetzt gerade läuft?

A: Ja, Sie haben eine Propagandasendung im Fernsehen gemacht.

M: Ah, darum dreht sich's bei Ihrer Frage.

A: Ja.

M: Mein Herr, eine Piratensendung hat in zwei Stadtteilen von Istanbul stattgefunden, in Eyüp und Çaylan. Natürlich beschäftigen sich die Sicherheitskräfte damit. Wir haben die Nachrichten gehört. Wir sind dem Vorfall gefolgt. Diese Piratensendungen finden von Zeit zu Zeit statt. Gewisse Leute machen sie in gewissen Gegenden. Heute Abend haben sie in zwei Gebieten stattgefunden. Die Polizei beschäftigt sich damit ... die Polizei hat die Informationen. Alles ist auf Band aufgenommen. Sie gehen der Sache nach. Sie bestimmen die Entfernung, aus der die Sendung gemacht worden ist.

A: O.k. Wird es in der Sache irgendeine Erklärung geben?

M: Die kann es nicht geben. Sie erlauben uns nicht, über diese Dinge zu berichten.

A: Ich verstehe. Gut, aber warum machen sie nicht selbst eine Erklärung?

M: Sie ... Sie wissen, in Istanbul herrscht Kriegsrecht. Weil die Sendung nicht in jedem Stadtteil empfangen wurde, machen sie keine Erklärung, so dass die Leute, die die Sendung nicht gehört haben, nichts davon erfahren. Tut nichts, wir kümmern uns darum, sagen sie.

A: Aber dasselbe ist voriges Jahr schon passiert. Ich habe es verfolgt, ich dachte, es würde eine Erklärung geben, wer es gemacht hat, wer sie sind. Es gab damals auch keine Erklärung.

M: Nein, es gab keine, es geschah nicht, mein Herr.

A: Das bedeutet, dass sie immer dasselbe machen werden.

M: Wir wissen es, mein Herr. Ein gewisses Gerät kann eine Sendung auf einer Fläche von 300-500 m² unterbrechen. Es wird von einem fahrenden Fahrzeug aus gemacht. Sie unterbrechen die Sendung und verschwinden dann. Sie wissen, in Europa gibt es sogar Piratensendungen im Fernsehen.

A: Dann ist es nicht möglich, sie zu fassen?

M: Natürlich können sie gefasst werden. Die es letztes Jahr gemacht haben, sind z.B. gefasst worden.

A: Wurden sie gefasst?

M: Natürlich wurden sie gefasst, mein Herr.

A: Ah, das ist gut. Dann werden wir wenigstens etwas Auskunft darüber

bekommen.

M: Nun, Sie wissen, mein Herr, das sind delikate Angelegenheiten, und da wir Kriegsrecht haben, kann die Presse nichts tun.

A: Ich verstehe. O.k. Gut. Aber kann ich nicht irgendwo anrufen, um eine Auskunft darüber zu bekommen?

M: Ja, mein Herr. Sie können die Zentrale der Sicherheitskräfte in Ihrem Stadtteil anrufen, oder den diensthabenden Beamten. Aber ich glaube nicht, dass sie Ihnen weitere Informationen geben werden. Sie werden Ihnen gerade soviel erzählen. Vielleicht rufen viele Bürger heute Abend bei ihnen an. Im Grunde haben Sie recht, es sollte eine Erklärung geben.

A: Auf jeden Fall sollte es eine geben. Es hat keinen Sinn, es zu unterschlagen.

M: Im Moment ist es nichts, aber wenn es keine Erklärung gibt, entsteht der Eindruck, es sei etwas Wichtiges.

A: Natürlich, es hat den entgegengesetzten Effekt.

M: Ja, mein Herr.

A: O.k. Danke. Gute Nacht.

M: Danke, mein Herr.

Anruf bei der *Anatolischen Nachrichtenagentur*

A: Ich rufe wegen der Fernsehsendung an. Können Sie vielleicht irgendeine Auskunft in dieser Sache geben? Ich habe verschiedene Stellen angerufen, aber ich konnte sehr wenig erfahren. Was ist das?

Anatolische Nachrichtenagentur (AN): Wer sind Sie, mein Herr?

A: Ich rufe aus Nişantaşı an.

AN: Was wollen Sie tun, warum fragen Sie?

A: Was meinen Sie, 'was will ich tun'? Warum soll ich nicht fragen? Die sind da gekommen und haben diese Herausforderung gemacht.

AN: Haben Sie es im Fernsehen gesehen?

A: Natürlich hab ich es gesehen.

AN: Nun, es ist, wie Sie wissen. Es ist vorher schon vorgekommen, vor einiger Zeit, dieselbe Sache.

A: Wie können sie das machen?

AN: Wenn wir wüssten, wie sie das gemacht haben, würde es den Sicherheitskräften helfen. Es würde ihre Festnahme sicherstellen. Aber keiner weiss es.

A: Kann die TRT nicht etwas tun?

AN: Sie unterbrechen das Programm mit einer Piratensendung ... aber es ist nicht klar, von wo aus sie es machen.

A: Können sie dann also gefasst werden?

AN: Nein, nein.

A: O je. Machen sie es in der ganzen Türkei?

AN: Nein, nur in Istanbul. Aber nicht in ganz Istanbul, nur in einem Viertel.

(...)

A: O.k. Bekommen wir irgendeine Auskunft in dieser Sache? Wird es irgendeine Erklärung geben?

AN: Das ist so. Wenn die Militärverwaltung eine Erklärung abgibt, drucken die Zeitungen sie.

A: Ich verstehe.

AN: Kann sein, dass sie es für nötig halten, eine Erklärung abzugeben, dass sie gefasst worden sind. Auf diese Weise werden Sie alles erfahren.

A: Nein, letztes Jahr haben mir meine Verwandten davon erzählt. Ich habe es nicht gesehen. Wir haben gewartet und gewartet, aber nichts wurde in den Zeitungen oder im Fernsehen verlautet. Warum nicht?

AN: Weil wir Kriegsrecht haben, es muss eine Erlaubnis für solche Sachen geben, denn es handelt sich um delikate Angelegenheiten.

A: Ich verstehe, aber haben wir nicht das Recht, etwas zu erfahren?

AN: Aber unter Kriegsrechtsbedingungen ist das nicht normal. Weil es kein normales Recht ist, zensieren sie gewisse Dinge.

A: So, sie sagen, es ist nicht überall gesendet worden?

AN: Sie machten es in gewissen Vierteln. Wenn sie es heute hier machen, werden sie es morgen wo anders machen. Sie wissen das nie.

A: Ja können sie sich das so einfach leisten?

AN: Ja. Einer der Gründe, warum nicht offen darüber berichtet wird, hat mit dem Gesichtspunkt der Untersuchung, der Sicherheit zu tun ... Z.B., wenn ich nicht der Presse angehören würde, würde ich nichts davon erfahren können. Die Türkei als Ganzes wird nichts davon erfahren, bis es morgen in den Zeitungen erscheint. Aber das dient ihren Zwecken, ihrer Propaganda. Aber jetzt z.B. werden viele Bürger nichts davon gehört haben, sie werden keine Nachricht darüber erhalten.

A: Ich verstehe. Viele Leute hier haben es gesehen. Einige meiner Verwandten haben mich angerufen. Sie haben es auch gesehen.

AN: Sie haben es gesehen, aber viele Leute haben es nicht gesehen.

A: Aber diesmal, ich spreche offen, bedeutet es, dass sie sich vor etwas fürchten, wenn sie keine Erklärung abgeben. Wir sagen das, weil die Sendung eine offene Herausforderung war. Wer weiss, ob sie nicht morgen eine andere Sendung machen.

AN: Das stimmt, aber man muss auch an die anderen Aspekte denken. Wenn die Zeitungen morgen darüber schreiben, dass sie das Fernsehen benutzt haben, dann würden sich in der Öffentlichkeit bestimmte Ideen weiterverbreiten: "Schau, was sie machen. Das bedeutet, dass sie nicht am Ende sind, dass es sie noch immer gibt."

A: Ja, aber es bedeutet, dass sie nicht am Ende sind, wenn sie das machen, nicht wahr?

AN: Natürlich, natürlich sind sie noch nicht vollständig ausgemerzt, sie stekken immer noch ihre Köpfe heraus.

A: Sie haben es schon einmal gemacht.

Waren sie damals nicht gefasst worden?

AN: Ich glaube nicht.

A: Ich verstehe. Dann sagen sie also, dass niemand etwas über sie weiss. Sie können es morgen wieder tun.

AN: Das ist möglich.

A: Wie kann das geschehen? Ich verstehe das nicht.

(...)

Anruf bei der Tageszeitung *Son Havadis*

A: Ist dort *Son Havadis*?

Son Havadis (SH): Ja.

A: Etwas ist im Fernsehen passiert. Es heisst, die Kommunisten hätten das Studio überfallen.

SH: Was haben sie überfallen?

A: Die Kommunisten haben das Fernsehstudio überfallen.

SH: Wann?

A: Ich habe ferngesehen. Sie fingen an, kommunistische Propaganda zu machen. Haben Sie es nicht gehört?

SH: Ja.

A: Was ist passiert? Haben sie wirklich das Fernsehstudio überfallen?

SH: Wie soll ich das wissen. Wir hier bei der Zeitung hören gar nichts.

A: Ja, wissen sie nichts darüber? Wir haben es gesehen und gehört.

SH: Dann wird es morgen herauskommen.

A: Aber wissen Sie selbst denn gar nichts?

SH: Nein, wir wissen nichts.

A: Ich verstehe. Aber es ist ein sehr wichtiger Vorfall. Die Kommunisten machen eine Sendung im Fernsehen.

SH: Wie können die Kommunisten eine Sendung im Fernsehen machen? Was, denken die, die Türkei ist dämlich?

A: Sie haben es gemacht. Ich sage Ihnen, ich hab's gesehen.

SH: Welche Kommunisten? Von wo?

A: Aus der Türkei. Sie sprechen Türkisch.

SH: Sie sind Armenier. Die armenische ASALA. ASALA!

A: Sie sprechen Türkisch.

SH: Sie führen Angriffe aus, gegen die NATO, Amerika.

A: Sie haben es gegen die Türkei gemacht.

SH: Armenier. Sie wollen Kars und Erzurum.

A: Aber sie haben nichts dergleichen gesagt!

SH: Was haben sie gesagt?

A: Sie haben gesagt, es gibt Arbeitslosigkeit und Hunger. Sie haben Kampflieder gesungen. Sie machen kommunistische Propaganda.

SH: Kommunisten von wo?

A: In Istanbul. Ich sage Ihnen, ich hab's in Nişantaşı gesehen. Sie haben es wahrscheinlich in der ganzen Türkei gemacht. Wie soll ich das wissen?

SH: Die Türkei hat viele Feinde. Natürlich machen sie das.

A: Aber wie machen sie es?

SH: Sie konnten den Staat nicht

zerstören. Sie versuchen es immer noch.

A: Wissen Sie denn gar nichts darüber?

SH: Die Presse weiss nichts darüber. Nicht jetzt.

A: Wird morgen ein Bericht erscheinen?

SH: Natürlich. Was immer in der Türkei passiert, wird in den Zeitungen berichtet. Nicht nur wir, alle.

A: O.k., wir warten darauf. Hoffentlich werden wir dann etwas darüber erfahren.

SH: Nichts wird passieren. Fürchten Sie sich nicht. Machen Sie sich keine Sorgen.

(...)



Anruf bei der Tageszeitung *Cumhuriyet*

(...)

A: Niemand gibt irgendeine Auskunft über diese Sache. Letztes Jahr, als es passierte, warteten wir auf eine Erklärung ... schreiben Sie morgen darüber?
Cumhuriyet (C): Natürlich, wenn es nicht verboten wird.

A: Geben Sie uns ein paar Informationen über die Sache?

C: Es ist nichts. Es gibt nichts, worüber man sich Sorgen machen müsste.

A: Sie sagen, man muss sich keine Sorgen machen, aber sie haben im Fernsehen gesprochen ...

C: Diese Sachen passieren überall, nicht nur hier.

A: Aber es ist noch nie in unserem Fernsehen vorgekommen.

C: Das bedeutet, es kommt von Zeit zu Zeit vor. Haben Sie es schon je zuvor erlebt?

A: Letztes Jahr ist eine ähnliche Sache passiert ... es scheint, dass es wieder vorkommen wird.

C: Nein, nein, sie werden das Problem lösen, ich bin mir ganz sicher, dass sie die Frequenzen ändern werden. Sicherlich wird es eine Lösung geben.

A: Oh, warum schreiben Sie dann nichts darüber? Das letzte Mal gab es

keinen Bericht in den Zeitungen und auch nicht im Radio oder Fernsehen.

C: Das Kriegerrecht verhindert das.

A: Sogar jetzt? Wo doch Demokratie herrscht?

C: Was?

A: Es herrscht Demokratie, nicht wahr?

C: Herrscht Demokratie?

A: Herrscht sie nicht? Wie soll ich das wissen? Wirklich, ich verstehe nicht, was los ist. Sie machen eine Sendung im Fernsehen, aber nichts wird berichtet oder erklärt.

C: Ja, sie haben recht.

A: Wenn ich recht habe, dann geben Sie uns ein paar Informationen. Wir wollen morgen etwas darüber lesen.

C: Aber es ist nicht so wichtig. Es ist nicht wert, sich dabei aufzuhalten. ... Der Grund, warum es nicht in den Zeitungen berichtet wird, ist, dass das Kriegerrecht es verbietet. Anderenfalls gäbe es keinen Grund, nicht darüber zu berichten.

(...)

Anruf beim Hauptquartier der Polizei

A: Ich hätte gerne Auskunft über die Sendung im Fernsehen erhalten. Wir haben uns grosse Sorgen gemacht. Können Sie uns ein paar Informationen geben?

Polizei (P): Von wo rufen Sie an?

A: Aus Eyüp.

P: Warum machen Sie sich Sorgen, mein Herr?

A: Ganz plötzlich waren die Nachrichten unterbrochen, und es gab Propaganda. Was ist das? Hat TRT das gemacht? Gab es einen Überfall auf das Studio? Ich weiss nicht.

P: Es ist nicht wichtig. Es ist eine Aktion von Wirtköpfen.

A: Dann hat es also keine Verbindung mit TRT.

P: Nein, nein, überhaupt keine.

A: Wie ist es dann passiert?

P: Ein Piratensender. Er schaltet sich ein, der Ton wird unterbrochen, und dann sprechen sie.

A: Ist es in der ganzen Türkei passiert?

P: Nein, ... nur in Şişli, Okmeydanı, Beyoğlu, Mecidiyeköy, Aksaray ...

A: Dann ist es nur in Istanbul vorgekommen?

P: Im Augenblick. Wir versuchen, sie zu fassen.

A: Aber das ist letztes Jahr auch passiert. Können die nicht gefasst werden?

P: Also wissen Sie, Sie kommen mir langsam verdächtig vor. Ich weiss nicht, warum Sie anrufen.

A: Warum sind Sie so misstrauisch? Hat ein Bürger nicht das Recht, zu fragen?

P: Natürlich. Was ich meine, ist, dass wir jeden verdächtig finden müssen. Sie hätten es sein können ...

(...)

İşçinin Sesi hat ihre Neunte Spendenkampagne abgeschlossen. Diese jährlichen Kampagnen stellen — neben ihrer wichtigen Funktion als Finanzquelle — ein Band zwischen den Mitgliedern und Unterstützern von *İşçinin Sesi* und der Bevölkerung der Türkei dar, die für die Wirtschaftspolitik Özals Opfer zu bringen hat.

Spenden, Opferbereitschaft und die letzte Ausflucht übler Kerle

Ayla Antepli

Die Kommunistische Partei der Türkei-*İşçinin Sesi* hat ihre neunte Spendenkampagne abgeschlossen. Die Kampagne begann am 7. September 1985 und dauerte 10 Wochen.

Die Anzahl der Teilnehmer hat seit dem letzten Jahr um 26% zugenommen. Dabei handelt es sich nur um Personen, die sich am Beginn der Kampagne zur Zahlung eines Gesamtbetrages verpflichtet hatten und auf dieser Grundlage regelmässig wöchentliche Beiträge leisteten.

Die Anzahl derjenigen, die mit einem oder mehreren individuellen Beiträgen an der Kampagne teilnahmen, ist etwa zehnmal so gross. Von 29% mehr Personen als 1984 konnten Spenden eingesammelt werden.

Diese Steigerungsrate ist umso bemerkenswerter, als die Steigerung im Jahr zuvor 500% betragen hatte und die Ausgangszahl somit sehr hoch lag.

Das Endergebnis der Kampagne hat das Ziel knapp übertroffen. Es lag 5% über dem des Vorjahres. Im Vergleich zur ersten Kampagne wurde die zehnfache Summe erreicht.

Organisationen von *İşçinin Sesi* in Frankreich, der BRD, Holland und Australien nahmen wie in früheren Jahren an der Kampagne teil.

Seit der ersten "Sommerkampagne" 1977 haben sich im Lauf der Jahre viele Traditionen und Techniken entwickelt. Um ihren individuellen Verpflichtungen nachkommen zu können, nehmen Mitglieder und Unterstützer von *İşçinin Sesi* zweite Arbeitsverhältnisse auf, verkaufen Publikationen, klappern Fabriken, Restaurants, Wohnungen und Strassen nach Spenden ab und schränken ihre eigenen Ausgaben so viel als möglich ein. Das erfordert ein grosses Mass an Energie, Hingabe und Opferbereitschaft und trägt gleichzeitig zur Entfaltung dieser Eigenschaften bei den Teilnehmern bei. Für diejenigen, die an

mehreren Kampagnen teilgenommen haben, ist es jetzt zur Routine geworden.

Zusätzlich zu ihren individuellen Verpflichtungen bilden die Teilnehmer auch verschiedene Gruppen und Teams, die zusammenarbeiten, um kollektive Verpflichtungen zu erfüllen. Diese kollektiven Aktivitäten und Beiträge spielen eine ständig wachsende Rolle in den jährlichen Kampagnen.

Was die Kampagne in diesem Jahr von den vorherigen unterscheidet, ist der Umstand, dass sie zum ersten Mal von *İşçinin Sesi* als einer Partei durchgeführt wird, die neulich ihren Parteitag abgehalten hat: der Kommunistischen Partei der Türkei-*İşçinin Sesi*. In früheren Jahren wurde die Kampagne von Mitgliedern und Unterstützern von *İşçinin Sesi* gemeinsam mit solchen fortschrittlichen sozialistischen Organisationen wie der *Union of Turkish Progressives* durchgeführt. Heute nehmen diese Organisationen zwar aktiv teil, aber die Kampagne ist jetzt in erster Linie die Kampagne einer politischen Partei. Sie hat daher eine viel höhere politische Bedeutung. Lasst uns jetzt ein paar Worte über diese politische Bedeutung sagen.

Unabhängigkeit und Integrität

Man spricht nicht oft offen darüber, aber alle politischen Parteien oder Bewegungen, besonders Kommunisten und Revolutionäre, brauchen Geld. Es ist allgemein bekannt, dass Erfolg oder Scheitern beim Spendenaufkommen beinahe unvermeidlich Erfolg oder Scheitern einer Partei bedeutet. Es ist auch allgemein bekannt, dass "der, der die Melodie bestellt, auch den Pfeifer bezahlt". Wenn eine Partei einer unabhängigen Linie folgen will, muss sie eine unabhängige finanzielle Basis haben.

İşçinin Sesi hatte nie eine andere

Einkunftsquelle oder finanzielle Basis ausser der Hingabe und Opferbereitschaft ihrer eigenen Mitglieder und Unterstützer. Wenn ihr das auch gewisse Einschränkungen auferlegt, ist es doch in erster Linie eine Quelle der Stärke, des Selbstvertrauens und der Unabhängigkeit. Es ist einer der grundlegenden Faktoren, die *İşçinin Sesi* von der grossen Mehrheit der anderen sozialistischen und revolutionären Parteien und Organisationen in der Türkei unterscheidet.

İşçinin Sesi beschloss von vorneherein, dass dies der einzige Weg aus dem finanziellen Patt sei, ein Weg, der dem einzigen Weg aus dem generellen sozio-ökonomischen und politischen Patt in der Türkei entspricht. *İşçinin Sesi* entschied sich für die Mobilisierung der Energie, der Hingabe und Opferbereitschaft ihrer eigenen Mitglieder, anstelle von Protokollen, hochtrabenden Titeln und Ausflügen auf internationaler Ebene "Blut, Tränen, Arbeit und Schweiss"

Opferbereitschaft

Bis vor zwei Jahren wurde die jährliche Spendenkampagne die "Sommerkampagne" genannt, weil sie während der Sommermonate stattfand. Als sich die Kampagne auf den Herbst verschob, musste sie einen neuen Namen bekommen. Nach vielen Diskussionen fiel die Entscheidung auf den Namen "Opferbereitschaftskampagne". Der Name hat eine besondere moralische und politische Bedeutung im Zusammenhang mit der Türkei. Er reflektiert die verzweifelte ökonomische und politische Lage in der Türkei und die Erkenntnis, dass sich ohne enorme Opfer derer, die sich dafür einsetzen, nichts zum Besseren verändern wird. Schon allein der Einsatz dafür hat immer grossen Mut und Opferberei-

schaft erfordert. Es ist ein Land, wo es dich dein Leben, wenigstens aber deine Gesundheit und Freiheit kosten kann, wenn du zugibst, ein Kommunist oder ein Sozialist zu sein oder an kommunistischen oder sozialistischen Debatten oder Aktivitäten teilnimmst.

Hinter dieser politischen Realität liegt die Realität der anhaltenden ökonomischen Krise, die das tägliche Leben für die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung zu einem ständigen Opfergang macht. Sie werden nun aufgefordert, für das Sparprogramm der Regierung zusätzliche Opfer zu bringen, um "das Land zu öffnen" für ausländische Investitionen und zugun-

bilanzen gerichtet ist, erreicht. Es kann nur durch Opfer für allgemeine Demokratie und Sozialismus erreicht werden.

Die "Opferbereitschaftskampagne" spiegelt sowohl die Anerkennung dieser Realitäten als auch die Bereitschaft auf Seite derjenigen, die sich für diese Alternative einsetzen, wider, die Leiden und Härten der Bevölkerung teilen. Sie ist ein Band zwischen der Partei und der Bevölkerung.

Das ist besonders der Fall für diejenigen, die aufgrund politischer Unterdrückung und Verfolgung gezwungen sind, im Ausland zu leben und zu arbeiten, manchmal ununterbrochen

"entfremdet". Die Kampagne hat in einer Hinsicht wie eine jährliche Reinigung oder ein Abführmittel gewirkt, um einen Ausdruck des Superspendsammlers Bob Geldof zu benutzen. Das ist ein nicht unerwünschter Vorgang.

Als nach jeder jährlichen Kampagne eine noch erfolgreichere Kampagne im nächsten Jahr zu folgen begann und es klar zu sehen war, dass *İşçinin Sesi* auf diese Weise langsam aber sicher eine gesunde finanzielle Grundlage aufbauen konnte, kam es zu heimtückischen Angriffen, diesmal über die Frage, woher die Spenden stammten. Publikationen der offiziellen TKP weigerten sich zu glauben, dass soviel unter



Die Neunte Spendenkampagne endete mit einer Feier in London am 23. November 1985.

sten Özal's ständig wiederholter Vision einer "grossen" und "mächtigen" Türkei, die "ihren Platz unter den zehn reichsten Ländern der Welt" in wenigen Jahren einnehmen soll.

Von Anfang an hat *İşçinin Sesi* erkannt, dass viele Härten und Opfer nötig sein werden, um eine gesunde Wirtschaft und Gesellschaft in der Türkei aufzubauen. Aber das wird niemals durch Opfer der Bevölkerung für das Sparprogramm des Özal-Regimes (oder irgendeines anderen kapitalistischen Regimes), das auf gesunde Monopole und Aussenhandels-

für viele Jahre. Die Mitglieder von *İşçinin Sesi* in dieser Lage haben sich durch ständige Arbeit und Opfer verpflichtet, kontinuierlich theoretische, politische und finanzielle Beiträge für den Kampf um Demokratie und Sozialismus in der Türkei zu leisten.

Seit manchem Jahr ist diese kompromisslose Verhaltensweise aus verschiedenen Ecken unter Beschuss genommen worden. Ganz am Anfang, 1977, warnte die offizielle TKP-Führung, es würde die Leute "entfremden", sie von der Organisation fortzutreiben. Tatsächlich wurden einige Leute

dem Begriff "Opferbereitschaft" eingesammelt werden könne, und sagten, etwas anderes müsse dahinter stecken.

So nahm eine Verleumdungs- und üble Nachredekampagne ihren Lauf, die noch immer weiter geht, eine Kampagne, die nichts als die letzte und unvermeidliche Zuflucht derjenigen darstellt, die sich weigern, die sozio-ökonomische und politische Realität der Türkei zu sehen, derjenigen, die sich vor dem Kampf und den von ihm verlangten Opfern drücken. Das ist die letzte Zuflucht der üblen Gestalten der revolutionären Bewegung der Türkei.

Am 28. Januar (nach
anderen Quellen am
7. Februar) wäre
Nazım Hikmet, der
bedeutendste
Schriftsteller der
Türkei und
unerschütterliche
Kämpfer für den
Kommunismus, 84
Jahre alt geworden.

17 Jahre seines
Lebens brachte er im
Gefängnis zu, wo er
auch *Angina Pectoris*
und *Sie* schrieb.



Unsere nächste
Ausgabe wird
voraussichtlich einen
längeren Beitrag
über Nazım Hikmet
enthalten, in dem
speziell auf seine
dramatischen und
schockierenden
Erfahrungen mit der
Partei, zu der er
trotzdem sein Leben
lang gehörte,
eingegangen wird:
der Kommunistischen
Partei der Türkei.

NAZIM HIKMET

ANGINA PECTORIS

Wenn die Hälfte meines Herzens hier ist, Doktor,—
die andere Hälfte ist in China
mit der Armee, die hinabzieht, dem Gelben Fluss zu,
und an jedem Morgen, Doktor,
an jedem Morgen, wenn es dämmt,
wird mein Herz in Griechenland erschossen.

Und wenn die Gefangenen einschlafen,
die letzten Schritte im Krankenzimmer verstummen,
geht mein Herz fort, Doktor,
geht es fort, einem kleinen Holzbau zu in Istanbul.
Auch habe ich seit zehn Jahren, Doktor,
nichts in den Händen gehabt, was ich meinen Leuten hätte geben können,
nichts als einen Apfel,
einen roten Apfel — mein Herz.

Ich schaue die Nacht durch die Gitter,
und trotz all dieser Wände, schwer lastend mir auf der Brust,
schlägt mein Herz mit dem fernsten Gestirn.
All diese Dinge, Doktor,
und nicht etwa Arteriosklerose
oder Nikotin oder das Zuchthaus,
sind die Ursachen meiner Angina pectoris.

Sie (Aus "Menschenlandschaften")

Sie sind so zahlreich,
 wie Ameisen auf der Erde
 wie Fische im Meer
 wie Vögel am Himmel,
 sie sind feige
 mutig
 heidnisch
 weise
 und naiv
 und die Zerstörer,
 die Schöpfer sind Sie.
 In unserem Epos werden nur ihre Geschichten erzählt.
 Sich nach den Verlockungen des Verräters richtend,
 lassen sie ihre Fahnen aus der Hand zu Boden fallen
 und den Feind auf dem Feld lassend,
 flüchten sie in ihre Häuser.
 Und sie gehen mit Dolchen auf die Abtrünnigen los.
 Und die wie ein grüner Baum Lachenden
 und die ohne Zeremonie Weinenden
 und die lauthals Schimpfenden sind sie.
 In unserem Epos werden nur ihre Geschichten erzählt.
 Das Schicksal des Eisens
 der Kohle
 und des Zuckers
 und des roten Kupfers
 und der Textilien
 und der Liebe und des Terrors und des Lebens
 und aller Industriezweige
 und des Himmels
 und der Sahara
 und des blauen Ozeans
 und der traurigen Wasserstrassen
 und der kultivierten Erde und der Städte,
 wird eines Tagesanbruchs anders sein,
 eines Tagesanbruchs, wenn sie sich aus dem Dunkeln,
 sich mit ihren schweren Händen auf die Erde stützend,
 aufrichten werden.
 Auf den allwissenden Spiegeln
 lassen sie die buntesten Formen erscheinen.
 Im Jahrhundert haben sie gesiegt, wurden sie besiegt.
 Man hat vieles über sie gesagt
 und
 'sie haben nichts zu verlieren, als ihre Ketten'
 wurde über sie gesagt.

TÜRKEI-SPIEGEL

Demokraten aller Länder, unterstützt einander!



Nr. 2

TÜRKEI-SPIEGEL

Demokraten aller Länder, unterstützt einander!
Anbei eine Illustration zur Erinnerung an die Hauptstadt:
Istanbul und der Fall der Türkei nach der gewaltigen Unterstützung
Schönheit der Stadt veranschaulicht werden



TÜRKEI-SPIEGEL



zerfällt die
faschistische

TÜRKEI-



Achtung, Achtung, hier spricht die Arbeiterstimme!

**Abonniert
den
Türkei-Spiegel!**